

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

22.2.1938 (No. 44)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952518](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952518)



Dittfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbüschstr. Fernruf 2081 und 2082. Postkontonummer Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Wener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 34 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Kolae 44

Dienstag, den 22. Februar

Jahrgang 1938

Wechsel in Englands Außenministerium Als Nachfolger Edens wird Lord Halifax genannt



(Erich Zander, Archiv, Multipler-K.)
Anthony Eden



(Westbild, Zander-Multipler-K.)
Lord Halifax

Pflichtjahr für weibliche Jugend

Ohne Dienstleistung in der Land- oder Hauswirtschaft keine Verwendung als Arbeiterin oder Angestellte

Berlin, 21. Februar.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan unter dem 15. Februar 1938 eine Anordnung erlassen, die zu einer wesentlichen Entlastung im Arbeitseinsatz der Land- und Hauswirtschaft führen wird.

Es war auf die Dauer nicht möglich, mit anzusehen, daß die Bauernfrauen, weil weibliche Kräfte fehlten, sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abplagte, ohne mit der Arbeit fertig zu werden; und ebenso war es nicht länger zu verantworten, daß Familien mit mehreren Kindern keine Hausgehilfinnen mehr finden konnten. Um hier die erforderliche Hilfe zu leisten, mußte auf die in der Frauenarbeit noch enthaltene „stille Reserve“ zurückgegriffen werden.

Nach den Vorschriften der neuen Anordnung dürfen ledige weibliche Kräfte unter 25 Jahren von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden, wenn sie eine mindestens einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft durch das Arbeitsbuch nachweisen. Vom Lande stammende Arbeitsuchende müssen die Tätigkeit auf dem Lande abgeleistet haben. Auf Grund der in der Anordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erteilten Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 16. Februar 1938 im einzelnen Vorschriften für die praktische Durchführung des weiblichen Pflichtjahres erlassen.

Danach wird die vorherige Ableistung des Pflichtjahres in der Land- oder Hauswirtschaft zunächst nur bei der Einstellung von Arbeiterinnen in Betriebe des Bekleidungs- und Textilgewerbes, der Textilindustrie und der Tabakindustrie, sowie von Angestellten für kaufmännische und Büroarbeiten von allen privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zwingend gefordert. Das Pflichtjahr beschränkt sich dabei auf diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren.

Damit gelten die Vorschriften über die Ableistung des Pflichtjahres nur für ledige weibliche Personen unter 25 Jahren, die erstmalig nach dem 1. März als Arbeiterinnen oder Angestellte in das Erwerbsleben eintreten, nicht dagegen für

bereits jetzt im Erwerbsleben stehende weibliche Arbeitskräfte. Bei Abschluß eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden.

Wichtig ist der Hinweis, daß der weibliche Arbeitsdienst, der Landdienst des BDM, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das Hauswirtschaftliche Jahr, sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geforderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang als Tätigkeit in der Landwirtschaft gelten. Kinderreichen Familien wird dadurch besonders geholfen, daß auf das Pflichtjahr auch eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhause oder bei Verwandten angerechnet wird, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter vierzehn Jahren handelt.

Da auch die sozialen und pflegerischen Frauenberufe dringend Nachwuchs brauchen, ist weiter bestimmt worden, daß dem Pflichtjahr eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen gleichsteht.

In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen.

Für die Gültigkeit des Pflichtjahres ist es ohne Bedeutung, ob die Arbeitstelle durch eigene Bemühungen oder durch Vermittlung des Arbeitsamtes gefunden worden ist.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat mit diesen Maßnahmen der weiblichen Jugend eine Aufgabe gestellt, die sie aus ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk lösen muß. Wenn die männliche deutsche Jugend dem Vaterlande mit Spaten und Waffe 2 1/2 Jahre dient, dann wird auch die weibliche Jugend nicht zurückstehen wollen, sondern wird freudig und gern dort ihre Pflicht tun, wo das Vaterland es verlangt. Zugleich aber lernt die deutsche weibliche Jugend die Berufe kennen, die ihrer Wesensart angemessen und die für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter von besonderer Bedeutung sind.

Europa an der Wende

Die Führerrede im Brennpunkt des Weltinteresses

1.) Berlin, den 22. Februar.

Die gesamte Weltpresse steht völlig im Zeichen der Führerrede, deren auszugsweiser Text überall in größter Aufmachung veröffentlicht und auch in Zeitartikeln eingehend besprochen wird.

Der gewaltige Leistungsbericht über das umfassende Aufbauprogramm der ersten fünf Jahre des nationalsozialistischen Regimes findet dabei vorwiegend bewundernde Anerkennung und Würdi-

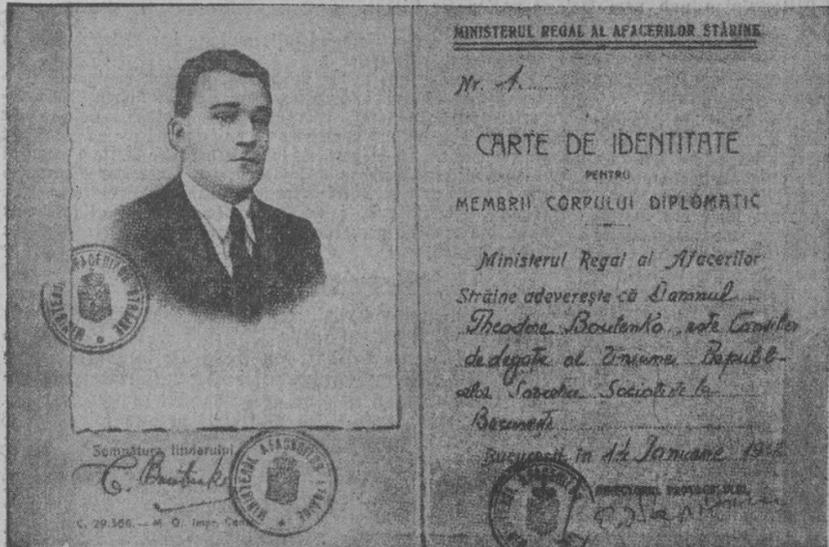
gung. Die außenpolitischen Erklärungen des Führers bilden in allen interessierten Kreisen des Auslandes das Tagesgespräch, wobei man sich größtenteils bemüht, sie sachlich abzuwägen, wenn es auch nicht an geschäftigen und entstellenden Kommentaren und absoluter Verständnislosigkeit fehlt. Darüber hinaus ist man sich jedoch in allen Hauptstädten einig, daß durch die Führerrede die politische Atmosphäre weitgehend geklärt wurde und Europa möglicherweise — wenn es die Zeichen der Zeit erkennt — an einer Wende steht.

Warschau: Lebhaftige Zustimmung

„Die polnische Öffentlichkeit kann zufrieden sein“, so urteilt das Regierungsblatt „Kurjer Poranny“ über die Führerrede, die in der gesamten polnischen Presse in spaltenlangen Auszügen veröffentlicht und in ihrer Bedeutung unterstrichen wird. Besonderen Nachdruck wird hierbei auf die Hervorhebung jener Ausführungen gelegt, mit denen der Führer das deutsch-polnische Verhältnis charakterisierte. Das genannte Blatt schreibt zum Beispiel, daß der Führer treffend die Bedeutung des großen polnischen Marschalls und das Werk der deutsch-polnischen Beziehungen umrissen habe. „Ezprek Poranny“ schreibt, daß die Huldigung Adolf Hitlers an Pilsudski in Polen ein sehr lebhaftes Echo finde. Die ganze Rede sei ein Ereignis größten Maßstabes für alle Welt. „Gazeta Polska“ hebt hervor, daß die Beruhigung in der Danziger Frage erstmalig vom Führer festgestellt worden sei. Die Wucht des Erfolges sei unzweifelhaft, schreibt der „Kurjer Warszawski“, der außerdem bemerkt, daß die Rede des Führers das Gefühl der Sicherheit und der Kraft vermittelt habe. „Lieber Taten ohne Gerede als Gerede ohne

Was sagt Moskau dazu?

Die römische Zeitung „Il Messaggero“ brachte die hier wiedergegebene Ausweiserte Budenkos. In der Unterchrift heißt es: Die Moskauer Regierung verneint, daß Budenko Budenko sei. Aber hier ist ein für alle wertvolles Dokument: Die vom rumänischen Außenministerium dem Sowjetdiplomaten ausgestellte Ausweiserte. Moskau ist eingeladen, sie zu begutachten und die Schachpartie aufzugeben.“ (Scherl Bilderdienst, Zander-Multipler-K.)



Taten", sei ein charakteristischer Grundgedanke der deutschen Politik. Selbst der oppositionelle „Wiczor Warszawski“ stellt fest, daß die Reichstagsrede Adolf Hitlers allgemeine Zufriedenheit ausgelöst habe.

Schweiz: Variierte Attentate gegen den Frieden

Die Rede des Führers, die in der Schweiz von Tausenden am Rundfunk mitgehört wurde, findet, abgesehen von der ausgesprochen marxistischen Presse, in der Mehrzahl der Schweizer Zeitungen eine anerkennende Würdigung. Der Führer habe nur zu recht gehabt, die Lügenmänner gegen Deutschland anzuprangern, heißt es im „Sournal de Genève“. Das Verbreiten falscher Meldungen gleiche in vielen Fällen einem buchstäblichen Attentat gegen den Frieden. Adolf Hitler habe zwar manchmal schärf gesprochen, aber keine aggressiven Absichten geäußert, weshalb für niemand im Ausland Grund zu unruhigen Gefühlen bestehe. Die „Neue Baseler Zeitung“ schreibt u. a.: Die von dem Führer mitgeteilten Zahlen über die Erfolge des Dritten Reiches seien verblüffend und um so eindringlicher, wenn man bedenke, daß in den sogenannten Demokratien zur gleichen Zeit oft nur außerordentlich viel weniger, meist aber gar nichts erreicht worden sei.

Amsterdam: Ehrliches Friedensbekenntnis

In politischen Kreisen der Niederlande, in denen man der großen Führerrede seit Tagen mit Spannung entgegen sah, begrüßt man vor allem die klare und unzweideutige Feststellung des Führers, daß die gewissenloser internationaler Pressehege entsprungene Gerüchte über angebliche Abmachungen zwischen Berlin und Tokio über eine Aufteilung des niederländischen Kolonialbesitzes nichts anderes seien als Erzeugnisse einer hemmungslosen Lügenkampagne. Die uneingeschränkte Betonung des deutschen Friedenswillens sei ehrlich und unzweideutig. Der Appell des Führers an das Gewissen der Weltpresse verdiene bei allen denen, die es angehe, eindringliche Beachtung. Das Festhalten an der deutschen Kolonialforderung habe nicht übertrübt und es werde jetzt Sache der beteiligten Staaten sein, sich hierzu in einem Sinne zu äußern, der dem wohlfundierten deutschen Standpunkt in dieser Frage gerecht werde. Der gigantische Rechenwerksbericht des Führers wird allgemein dahin kommentiert, daß in der Tat fünf Jahre nationalsozialistischer Regimes im Reich allen Untertanen der Welt zum Trost Leistungen geschaffen und Erfolge gezeitigt haben, die nur ein Böswilliger verkennen könne.

Brüssel: Lügenkleber gegen Deutschland zerrissen

Die Führerrede hat in Belgien einen außerordentlich starken Widerhall gefunden. Besonders in flämischen Kreisen teilt man die Ansichten des Führers bezüglich der verbrecherischen Hege einer gewissen „Weltpresse“ voll und ganz. Die Früchte fünfjähriger nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Reich, wie der Führer sie in eindringlichen Zahlen vor Augen führte, finden uneingeschränkte Anerkennung und zum Teil neidvolle Bewunderung.

Rom: „Europa an der Wende“

„Europa an der Wende“ — „Eine monumentale Rede des Führers“ — „Ein Programm des Friedens und der Arbeit“ — „Das größere Deutschland“, so lauten die Schlagzeilen der italienischen Presse, die von der Führerrede völlig beherrscht wird. Ihre sämtlichen Einzelheiten erfahren in den Kommentaren eingehende Würdigung und reiflos zustimmende Unterstreichungen, wobei vor allem die Feststellung in den Vordergrund gestellt wird, daß die Solidarität zwischen Deutschland und Italien auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vollkommen sei. „Niemand darf und kann verkennen“, so heißt es im „Piccolo“, daß der Führer die Völker und Regierungen in einer schwereren Zeit zur Wirklichkeit zurückgerufen hat und daß diese Rede eine wirksame Verteidigung der Zivilisation von heute gegenüber allen zerlegenden Kräften darstellt. Vom gleichen Standpunkt aus erhebt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ die Forderung an die Welt, endlich zu erkennen, daß sie mit dem neuen Deutschland als einen unerlöschlichen Faktor zu rechnen habe. Diesem Deutschland, das nur dem Recht und der Ordnung zum Siege verhelfen wolle, die erforderliche Achtung zu verweigern, sei gleichbedeutend mit einer Abjage an jede friedliche Zusammenarbeit. Von der Kolonialfrage bis zum kompromißlosen Kampf gegen den Bolschewismus stehe Italien an der Seite Deutschlands.

Paris: Klarstellung aller Weltprobleme

Während sich der Quai d'Orsay mit einer Stellungnahme zur Führerrede zurückhält, schlägt die Diskussion in der Pariser Presse teilweise hohe Wellen. Das Urteil der Bevölkerung ist jedoch durchaus ruhig. Die Wut der marxistischen Blätter über die ihnen erteilten Ohrfeigen kennt keine Grenzen. Die „Humanité“ behauptet, daß Hitler das nicht-faschistische Weltall mit einem Hagel von Eisen und Stahl bedrohe. Der „Populaire“ stellt die Führerrede als eine „Drohung für den Frieden und für Europa“ hin. Kennzeichnend für diese Journaille ist auch, daß sie die Zahlenangaben des Führers über den Wirtschaftsaufbau Deutschlands unterschlägt, während andere, wie der „Populaire“, sie als belanglos abzutun suchen. Demgegenüber stehen erfreulicherweise auch sachliche Urteile. Der „Matin“ stellt fest, daß die Erklärungen des Führers „Freundschaften für Frankreich“ enthalten haben. „Figaro“ schreibt, daß diese Rede viel Wahres enthalte und der Führer ein Recht habe, auf das Geleistete stolz zu sein.

Neue Führer der tschechischen Armee

Staatspräsident Beneš verstärkt seinen Einfluß

Durch einen Armeebefehl hat der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš seinen bisherigen Einfluß auf das Oberkommando der Armee in bemerkenswerter Weise verstärkt. Die höchsten Kommandostellen der Armee wurden bisher vom Verteidigungsminister im Einvernehmen mit dem Staatspräsidenten besetzt. Unter Ausschaltung des Ministers hat sich nun Beneš diese Ernennungen selbst vorbehalten. Als Auswirkung dieser Maßnahmen erwartet man in Prag schon in nächster Zeit wichtige Veränderungen an der Spitze der tschechischen Armee.

Chamberlain zum Rücktritt Edens

Lord Halifax leitet einstweilen das Außenamt - Besprechungen Rom-London vorgezogen

London, 22. Februar.

Amlich wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Chamberlain Lord Halifax gebeten hat, einstweilen die Leitung des britischen Außenministeriums zu übernehmen. Eden wird sich heute in den Buckingham-Palast begeben, um dem König sein formelles Rücktrittsgesuch zu überreichen.

Ministerpräsident Chamberlain begab sich Montag nachmittag zum Buckingham-Palast, wo er mit dem Königs-paar ein Frühstück einnahm. Anschließend hatte Neville Chamberlain mit König Georg VI. eine lange Aussprache, in deren Verlauf der Ministerpräsident dem König einen Überblick über die Ereignisse der letzten Tage gab, die zum Rücktritt Edens führten.

Die Labour Party wird am Dienstag folgenden Mißtrauensantrag einbringen: „Das Unterhaus hat kein Vertrauen zu den gegenwärtigen Beratern für auswärtige Angelegenheiten“.

Während der abendlichen Unterhausdebatte drangen rund 200 Marxisten mit dem Ruf „Chamberlain muß gehen“ in das Parlament ein. Man holte in aller Eile eine Polizeieinheit, die die Marxisten kurzerhand hinauswarf.

London, 21. Februar.

Im englischen Unterhaus machte sich am Montag eine stichtliche Spannung bemerkbar. Der Saal war überfüllt. Auch die Galerien für die Diplomaten und die Presse waren stark besetzt.

Nach Ablauf der üblichen Fragezeit erhob sich Eden, der beim Betreten des Hauses von der Opposition mit demonstrativem Beifall begrüßt worden war, um seine angekündigte Erklärung abzugeben. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen kam er auf den Grund seines Rücktritts zu sprechen. Er wies darauf hin, daß ein gewisser Meinungs-austausch zwischen der italienischen und der britischen Regierung wegen der Aufnahme von Besprechungen zwischen den beiden Regierungen stattgefunden habe. Die britische Regierung sei grundsätzlich zu solchen Besprechungen verpflichtet, seitdem der Premierminister selbst im letzten Sommer Briefe mit Mussolini austauschte. Die Frage sei jetzt, ob solche offiziellen Besprechungen in Rom nun eröffnet werden sollen. Nach seiner — Edens — Ansicht sei die Haltung der italienischen Regierung gegenüber den internationalen Fragen im allgemeinen und England im besonderen nicht so, daß sie ein derartiges Verfahren rechtfertige. In den letzten 18 Monaten seien alle Versuche, die britischen Beziehungen zu Italien zu bessern, hauptsächlich wegen der spanischen Frage fehlschlagen.

Bevor die britische Regierung amtliche Besprechungen mit Rom beginne, müsse ein weiterer Fortschritt in der spanischen Frage erfolgen. Die Zurückziehung der Freiwilligen müsse seiner Ansicht nach vorher ernsthaft begonnen haben.

Eden erklärte dann weiter, daß noch andere Fragen zwischen ihm und dem Premierminister künden. So sei innerhalb der letzten Woche in einer der wichtigsten Entscheidungen der Außenpolitik, die sich nicht nur auf Italien beziehe, eine grundlegende Meinungsverschiedenheit festzustellen gewesen. Zwischen ihm und dem Premierminister bestehe eine grundsätzliche Verschiedenheit der Ansichten und der Methoden. Er glaube nicht, daß irgendein Fortschritt zur europäischen Beilegung gemacht werden könne, wenn man im Auslande den Eindruck an Boden gewinnen lasse, daß Großbritannien „hängig dem Drucke nachgebe“.

Lord Cranborne erklärte hierauf, daß er zurückgetreten sei, weil er die Ansichten Edens teile.

Anschließend ergriß

Premierminister Chamberlain

das Wort. Neville Chamberlain wurde mit lautem Beifall auf den Regierungsbänken begrüßt.

„Wir in diesem Lande sind jetzt mit einem gigantischen Aufrüstungsplan beschäftigt, von dem die meisten von uns glauben, daß er wesentlich der Erhaltung des Friedens dient. Diese Wiederaufrüstung ist uns aufgezwungen worden, weil andere Länder sich fürchten, abzurücken und weil wir nicht Opfer irgendeines benachbarten Staates werden wollen. Ich kann aber nicht glauben, daß es mit gutem Willen und Entschlossenheit nicht möglich ist, echte Beschwörungen zu befehlen.“

Aus diesen Gründen sind meine Kollegen und ich bestrebt, irgend eine Gelegenheit zu finden, um Besprechungen mit den beiden europäischen Ländern Deutschland und Italien aufzunehmen, damit wir feststellen, ob es irgendeine gemeinsame Basis gibt, auf der wir vielleicht einen allgemeinen Plan der Befriedung in Europa aufbauen können.“

Nach einer kurzen Erwähnung des Halifax-Besuches wies Chamberlain auf das Gentlemen-Abkommen mit Italien vom Jahre 1936 hin, sowie auf die Vorgänge im Juli des vorigen Jahres, die ihn veranlaßt hätten, eine persönliche freundliche

Adresse an Mussolini zu richten. Der britische Botschafter in Rom sei daraufhin angewiesen worden, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß die britische Regierung hoffe, die Besprechungen im September beginnen zu können. Jedoch hätten sich darauf verschiedene Zwischenfälle im Mittelmeer ereignet, die es nach britischer Ansicht unmöglich gemacht hätten, die Besprechungen mit irgendeiner Aussicht auf Erfolg zu eröffnen.

Am 10. Februar habe der italienische Botschafter nach einer Besprechung zwischen ihm und Eden erklärt, seine Regierung habe ihm mitzuteilen angewiesen, daß sie zu jeder Zeit bereit sei, Verhandlungen mit Großbritannien zu beginnen. In Beantwortung dessen habe Eden erklärt, daß Großbritannien als Mitglied der Genfer Liga handeln müsse. Eine Woche später sei mitgeteilt worden, daß die italienische Regierung Grandi angewiesen habe, sich für einen baldigen Beginn der Besprechungen einzusetzen. Am gleichen Tage habe er, Chamberlain, bei Eden angeregt, daß es zweckmäßig sei, wenn sie beide eine Unterredung mit Grandi hätten.

Der Premierminister fuhr fort, Eden sei in einem Punkte seiner Erklärung nicht ganz fair gewesen. Er habe es so dargestellt, als ob die italienische Regierung Großbritannien aufgefordert habe, jetzt oder nie Besprechungen zu beginnen. „Nichts“, erklärte Chamberlain unter Beifall dazu, „hat es in dem Meinungs-austausch zwischen uns und der italienischen Regierung gegeben, was meiner Ansicht nach eine derartige Darstellung rechtfertigt“.

Die angekündigte Unterredung mit Grandi habe stattgefunden, und nachher habe er bei der Erörterung der Frage mit Eden, welche Schlussfolgerungen aus den Besprechungen gezogen werden müßten, das Empfinden gehabt, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen bestünden. Ich war der Meinung, daß durch diese Besprechungen eine verbesserte Atmosphäre auf vielen Gebieten, und zwar insbesondere in Spanien, erzielt werden könnte. Eden aber habe eine Antwort zu erteilen gewünscht, daß nach Ansicht der britischen Regierung der Augenblick für den offiziellen Beginn der Verhandlungen mit Italien nicht geeignet sei“.

Unter diesen Umständen habe er, Chamberlain, das Kabinett für Sonnabendabend einberufen und Grandi mitgeteilt, daß er ihm eine endgültige Entscheidung nicht vor Montag übermitteln könne.

Er, Chamberlain, habe Montag dem italienischen Botschafter mitgeteilt, daß auch die britische Regierung bereit sei, Besprechungen zu beginnen. Dem englischen Botschafter in Rom sei bereits mitgeteilt worden, daß die britische Regierung erstens eine Regelung der Spaniensfrage als einen wesentlichen Bestandteil des etwa zu erzielenden Abkommens ansehen würde. Ein Abkommen ohne Regelung der Spaniensfrage würde als nicht vollständig anzusehen sein. Die Lage in Spanien dürfe während der Besprechungen nicht materiell durch Italien geändert werden.

„Ich bin“, erklärte Chamberlain, „niemals vollständiger von der Richtigkeit eines Kurses, den ich eingeschlagen habe, überzeugt gewesen als heute von der Richtigkeit der Entscheidung, zu der das Kabinett gestern gekommen ist. Was wir zu tun verüben, ist eine allgemeine Beruhigung in Europa zu erzielen, die uns Frieden gibt.“

Chamberlain wies dann auf die Verbundenheit Englands mit Frankreich hin. Frankreich brauche nicht zu befürchten, daß der Rücktritt Edens ein Abweichen von der Politik der englischen Freundschaft bedeute.

Man müsse zu erreichen versuchen, die vier Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England zu einer freundschaftlichen Erörterung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen; dann werde man den Frieden Europas für eine Generation gerettet haben. Seiner Ansicht nach, schloß Chamberlain unter langanhaltendem Beifall, bedeute der Schritt der italienischen Regierung von heute einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung dieser Absicht.

In der Aussprache, die sich im Unterhaus an die Erklärungen Edens und Chamberlains angeschlossen, sprach zunächst der Führer der Opposition, Attlee, der erwartungsgemäß den Rücktritt Edens lebhaft beklagte und der Regierung vorwarf, „die Sache des Friedens und der Sicherheit verraten“ zu haben. In das gleiche Horn stieß der Oppositionsliberale Sir Archibald Sinclair. Der Konservative Meryn lekte sich in einer längeren Rede energisch für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Italien und England ein. Italien habe eine Reihe berechtigter Beschwerden. Die „britische Intervention in Abyssinien“ habe eine Reihe von verhängnisvollen Konsequenzen gehabt. Das Schlimmste bei Eden sei, daß er Vergangenes habe nicht vergangen sein lassen können.

Freudenfeuer auf Oesterreichs Bergen

Fackelzüge und Jubelkundgebungen nach der Führerrede

Wien, 22. Februar.

Am Montag kam es in Wien wiederholt zu Jubelkundgebungen der nationalen Kreise. Vor der Oper sammelte sich eine nach Tausenden und aber Tausenden zählende Menschenmenge, die nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes in zwei Gruppen durch die Stadt zog. Zu gleicher Zeit fand ein Fackelzug von Angehörigen des Deutschen Turnerbundes statt. Die Straßen hallten wider von Heil-Hitler-Rufen und vom Gesang nationaler Lieder.

Angehörige des österreichischen Jungvolkes, des staatlichen Jugendverbandes, veranstalteten ebenfalls einen Fackelzug, der vor dem Bundeskanzleramt endete. Die Polizei ließ die Menge gewähren, und es kam nirgends zu einem Zusammenstoß.

Die Freudenkundgebungen über die Befestigung des Freundschaftsverhältnisses zwischen Oesterreich und Deutschland trugen besonders in der Steiermark elementaren Charakter. In Graz selbst wurde die Rede des Führers auf dem Rathausplatz von einer nach Zehntausenden zählenden Menge an den Lautsprechern angehört. In Bruck an der Mur hielt ein Volks-gewisse nach der Uebertragung der Rede an die versammelte Menge eine Ansprache, an die sich ein Fackelzug angeschlossen. In Leoben war sogar die Beflaggung eines Rathauses von Amts wegen angeordnet worden. Das gleiche festliche Bild boten die Orte des Oberlandes sowie in West-, Ost- und Süd-Steiermark. Ähnliche Meldungen kommen aus allen größeren Orten aus den anderen Bundesländern. Entlang der Hügel bei der Stadt Steyr zog sich eine Flammenkette der Höhenfeuer. In Klagenfurt und Villach, in Salzburg und seinen Gauen, überall wurde mit einer Begeisterung sondergleichen gefeiert.

Die Dankbarkeit, die weite Kreise des deutschen Volkes in Oesterreich für den Führer und Reichkanzler empfinden, äußerte sich auch in ruhender Weise in zahllosen Blumen-spenden, die in der Wiener Zentrale der Reichsbahn abgegeben werden.

Allgemein Aufmerksamkeit wendet sich nun der kommenden Rede des Bundeskanzlers zu. Es werden bereits alle Vor-

lehrungen zu einem Gemeinschaftsempfang der Belegschaften in den Betrieben getroffen.

Amlich wird aus Wien mitgeteilt, daß zur ruhigen Durchführung der Aufbaumassnahmen der österreichischen Bundesregierung am Dienstag, dem 22. Februar 1938, auf vier Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen werde. In dieser Zeit seien daher alle Versammlungen und öffentlichen Aufzüge mit Ausnahme jener der Vaterländischen Front und ihrer Gliederungen verboten. Ausgenommen hiervon blieben ferner jene Veranstaltungen im geschlossenen Raum, die wohlthätigen, körperlich-therapeutischen oder vereinsmäßigen Zwecken dienen.

„Eiserne Garde“ löst sich auf

Corneliu Zelea Codreanu hat die Partei „Alles für das Land“ aufgelöst und alle Unterführer der Legionärsbewegung (Eiserne Garde) von ihren Obliegenheiten entbunden. Die Selbstauflösung dieser nationalistischen Rechtspartei in Rumänien ist eine Folge der Stellungnahme des neuen Regimes gegen alles Parteiwesen und wird damit begründet, daß die Bewegung sich nicht auf den Weg der Gewalt drängen lassen, sondern im Rahmen der Gesetze bleiben wolle. Der Aufruf Codreanus schließt mit den Worten, er glaube an die Legionärsbewegung, der die Zukunft Rumäniens gehöre. Codreanu wird sich nach Rom begeben und dort den zweiten Band seines Buches „Für Legionäre“ fertigstellen.

Sturmkameraden Horst Wessels

Einsatz und Opfer des unsterblichen Sturmführers in der Schilderung seiner alten Kameraden

Es ist leichter, einen König zu interviewen, als alte SA-Männer zum Reden zu bewegen. Ihr Leben ist die Tat, nicht das Gespräch darüber. Viel Mühe hatte es bedurft, bis sie, ein paar alte Mittkämpfer Horst Wessels, sich endlich zu einer Begegnung einfinden. Nicht hochmütigem Stolz entspringt ihr Zögern, sondern wenn sie anfänglich jede Geneigtheit zur Schilderung dieser oder jener Aktion aus der Kampfzeit vermissen ließen, so geschah es aus Bescheidenheit. Es war damals getan worden, was getan werden mußte. Wer dabei war, behält es für sich. Das ist ihre Meinung. „Erzählen tun wir nichts“, sagten sie, „Wenn Sie trotzdem mit uns zusammentun wollen, haben wir nichts dagegen.“

So kamen wir zusammen, und so blieben wir zusammen. Zwei Stunden, drei Stunden. Irgendwo in der Berliner Innenstadt, wo sie damals als Soldaten Adolf Hitlers ihren härtesten SA-Dienst taten.

Die Erinnerung geht zurück in das Jahr 1929. Horst Wessel hatte den Sturm 5 übernommen, dessen Taten zu einem Begriff, dessen Name zu einer Verpflichtung für alle Zeiten geworden ist. Die Arbeitslosigkeit war auf ihrem höchsten Stand. Zwischen den kalten Häuserfluchten der Großstadt ging das graue Elend um. Die Kommune mit ihrer Sudenpresse im Hintergrund schürte den Haß und machte den Meuchelmord zum politischen Kampfmittel. Das Bürgertum verflocht sich in seinen Behausungen, wählte Silberkreisen oder üble Stimmenthaltung und glaubte damit, seine Staatsbürgerpflicht hinreichend erfüllt zu haben. Der Terror der Moskowiter wuchs ins Ungemessene.

Das war die Zeit, da die SA mit unerhörtem Einsatz des Führers Entscheidungsschlachten schlagen half. In allen Städten, nicht nur in Berlin. Überall in Deutschland gab es Sturmführer, die ihre SA-Männer durch persönliches Beispiel zu höchster Opferbereitschaft anzuspornen vermochten. Führerpersönlichkeiten, jung an Jahren, aber gereift durch die fanatische Überzeugung und den heiligen Glauben, mit dem sie die Idee verfolgten. Die unvergängliche Verkörperung dieses SA-Geistes, das war Horst Wessel.

Wenn er das Sturmlokal betrat, mal mußte diese, mal jene Eckentzwei dazu herhalten, wenn er seine Männer mit prüfendem Blick überflog und mit unfehlbarer Sicherheit seine Auswahl traf... Du... Du... der... jener... — dann wußte jeder, daß schon in der nächsten Stunde wieder eines der berühmten Husarenstücke des Sturmes 5 vollbracht werden sollte. Nur die Getreuesten der Treuen nahm er mit. Mit Vorliebe Handarbeiter. Männer mit Häuten, die zupacken konnten. „Pfeifenköpfe können wir nicht gebrauchen!“ Mit diesen Worten lehnte er ab, wenn einer um die Aufnahme in den Sturm bat und nicht in den Streifen zu passen schien.

Dann ging es hinein in die Kommunistenkneipen des rötlichsten Berlin. Einer wurde vorausgeschickt, als Sicherer und zur Aufklärung. Er war der „Todgeweihte“, wie ihn Horst Wessel zu nennen pflegte, der die Komnune und ihre Methoden genauestens kannte. Im Falle der Gefahr hatte er sich sofort des Telefons zu bemächtigen, damit den Roten die Herbeiholung von Verstärkung unmöglich gemacht wurde.

Ein Pfiff. Alles kürzt hinein in die Kommunistenversammlung. Horst Wessel schwingt sich auf den Tisch und hält eine flammende Propagandarede für den Nationalsozialismus. Seine Männer sichern ihn. Ein drahtiger junger Mensch spricht vor einem Kreise, den man nur Zerstörung lehrte, von Volksgemeinschaft, von Arbeit, von Aufbau.

Sie hören ihm zu, gebannt und gespannt. Muß nicht irgend etwas Wahres an dieser Hitler-Bewegung sein? Denn das war bislang noch nicht gesehen, daß etwa einer von der Wirtschaftspartei oder von den Streikmännern oder gar ein beamteter Seelenhirte zu ihnen in ihre Kaschemmen gekommen wäre, um ihnen einen Weg zu weisen, der aus dieser elenden, unwürdigen Arbeitslosigkeit herausführte. Schneid hat der Kerl, das muß man ihm lassen, verdammt noch mal. Und was er sagt, hat auch Hand und Fuß.

Sie hören ihm zu, irgendwie im Banne seiner jungen, feghaften Überzeugungstrakt. Freilich, dem Oberbozen

judt es schon in den Fingern nach dem Bierglas oder nach dem Alarmpfiff. Wenn nur nicht diese handfesten Kerle überall an den Ausgängen und längs der Wände stünden. Einer streichelt sogar den Telefonhörer. Zehn Minuten Rede, ein Schluck, Raus.

Noch in drei anderen Lokalen geschieht das Gleiche. Dann wieder ein Pfiff. Sammeln. Marsch in geschlossener Ordnung bis zur nächsten Ecke. Wegtreten! Und wie von der Nacht verflucht, sind die braunen Männer in alle Winde verstreut. Gerade dieser Kleinkrieg, dieses Störungsfeuer zermürbte. Es half Brechen schlagen in die gefährlichste Front.

Die Männer vom Sturm 5 unterhalten sich. Der Zuhörer ist ganz ausgeschaltet. Wie sie an jenem 11. August, am Verfassungstag, den sozialdemokratischen Festtagsmarschierern sechzig rote Fahnen wegnahmen und sie öffentlich verbrannten, wie sie aus der deutschnationalen Versammlung auf Geheiß des Versammlungsleiters vom Ueberfallkommando hinausgeprügelt wurden, mit dem Erfolg, daß am nächsten Tage eine Menge ehrlicher Stahlhelmer kam und sich bei der NSDAP anmeldete, wie sie die Schalmeientruppe aufstellten, wie ihr Fahnenträger die Sturmflagge verteidigte, wie sie ins Gefängnis mußten oder gefangene Kameraden betreuten.

Eines Abends, am 24. März 1929, kommt Horst Wessel ins Sturmlokal, setzt sich ans Klavier, schlägt ein paar Takte an und sagt: „Heute singen wir ein neues Lied!“ Und aus den rauhen Kehlen der Männer seines Sturmes erklang zum ersten Male das Lied der Millionen von heute, die Hymne der neuen Nation: Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!

Ein Jahr später. Sie sitzen wie immer zusammen. Sie warten auf ihren Sturmführer. Er kommt nicht. Ist etwas passiert? Da schlägt die Schredensnachricht von dem feigen Mordüberfall in ihre Reihen. Damals wie heute: sie sagen kein Wort. Nur eines vergessen sie nicht, wie sie ihn kurz vor seinem Tode noch aussuchen wollten, wie der Arzt es verbot, die Mutter es aber den alten Kameraden, seinen Gefährten aus tausend Saalschlachten, gestattete.

Ihre harten Häute legen ein paar Blumen auf seine Bettdecke. Ein didverbundener Kopf, ein schmal gewordenes Gesicht, weiße durchsichtige Hände, das war der letzte Eindruck und der Abschied von ihrem Horst Wessel. Eine



Zum 8. Todestage Horst Wessels

Der bekannte Berliner Bildhauer, Rom- und Staatspreisträger Ernst Paul Hindelshey schuf dieses überlebensgroße Horst-Epitaoph für Weichstätt und gab damit der altüberlieferten deutschen Bronzekunst Peter Visschers wieder Leben. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Woche später standen sie die Totenwache, und als er schon unter dem Hügel lag, bewachten sie mit ständiger Ablösung sein Grab vor den Händen der Moskauer Unternehmischen.

Schopenhauer und Wagner

Zu des Philosophen 150. Geburtstag am 22. Februar 1938

Von Mathilde v. Leinburg

„Daß ich Flöte spiele, verdanke ich meinem Vater, dem profaischen Kaufmann von Danzig, der meinte, ich solle es nur lernen, man könne nicht wissen, wozu ich es noch brauchen könne. Meine poetische Mutter aber, der Schöngest von Weimar, war meinem Wunsche entgegen: er wird einmal so viel Geld haben, daß er sich Flöte vorspielen lassen kann.“

Schopenhauer zog es aber doch vor, sich selber Flöte vorzuspulen. Aber was? Seinen Liebling Rossini. Denn „Musik muß durch sich allein wirken, die Worte sind Nebenache. Die Musik ist viel mächtiger als das Wort. Musik und Worte sind die Vermählung eines Prinzen mit einem Bettlermädchen. Die Fabel in der Oper ist Nebenache, im Grunde nur dazu vorhanden, um der Vernunft auch was zu geben. Rossini hat dies ins Extreme getrieben und die Worte geradezu verhöhnt.“ Und so spielte der Philosoph denn tagtäglich von 12 bis 1 Uhr, zur geistigen Ausspannung, seinen Rossini, dessen sämtliche Opern er in der Bearbeitung für Flöte besaß und von denen jede einmal im Jahr an die Reihe kam. Wie Robert v. Hornstein, der 1855 bis 1860 in Frankfurt zeitweilig mit Schopenhauer verkehrte, erzählte, schlug der Philosoph stets andächtig die Augen zum Himmel auf, wenn er von Rossini sprach. Webers Musik schätzte er nicht besonders. „Der Freischütz ist recht niedlich, aber eine ganz kleine Oper. Ich bewundere und liebe Mozart und besuche alle Konzerte, in denen Beethovensche Symphonien gespielt

werden, aber wenn man viel Rossini gehört hat, kommt einem alles andere schwerfällig vor.“ Und dennoch hat ein solcher Antipode Rossinis, wie Richard Wagner, geschrieben, daß Schopenhauer der erste Philosoph gewesen sei, der eine deutliche Erklärung der Wirkungen der Musik zu geben und ihr selber einen Platz in der Gesamtheit der Künste anzuweisen vermochte.

Wir wissen, welche Rolle Schopenhauers Gedankenaufbau in Bayreuth eingenommen hat; auch nach dem Tode des Meisters nahm dort der Weltanschauungsbegriff Wagner-Schopenhauer einen breiten Raum ein. Als Hermann Ritter, damals noch Kandidat der Philosophie, 1876 Wagner eine selbsterfundene Biola alta in Bayreuth vorführte, deutete er plötzlich auf ein Bild: „Ist der Ihr Vater, Meister?“ Wagner konnte sich vor Lachen nicht halten und schrieb förmlich: „Ja, ja, Kandidat der Philosophie, und weiß nicht einmal, wer der da ist.“ Es war ein Bild von Schopenhauer. Ritter hatte noch nie ein Bild des Philosophen gesehen und entschuldigte sich seiner Unkenntnis. Da tröstete ihn Wagner: „Studieren Sie nur recht fleißig Schopenhauer; es wird Ihnen besser bekommen als Ihre ganze Dokorei!“

Es war im Herbst 1854, gerade als Wagner die Dichtung seines „Ring der Nibelungen“ vollendet hatte. Er war damals in einer Stimmung, die Welt „schlecht, schlecht, grundschlecht“ zu finden. Nicht lange vorher hatte er an Liszt geschrieben: „Keines meiner letzten Lebens-

Der Trunk auf den König

Skizze von Hans Bethge

Wenn im Lande Schleswig die Leute, die des Abends gesellig beisammen sitzen, sich ihren letzten Schluck zutrinken, so sagen sie nicht „Prost!“, sondern „Martje Flor!“ Wir wollen erzählen, warum.

Im Jahre 1713 kamen die Schweden über den Sund und brachten den Krieg. Die Zeit lastete schwer auf dem Land. Das Heer der Feinde nistete sich in allen Städten und Gehöften ein und gebärdete sich in frecher Art, als ob ihm alles zu eigen wäre, was sich mit Händen greifen ließ.

Nicht weit von Husum lag der Gutshof des alten Andreas Flor, der hier mit seiner reizenden kleinen Enkelin Martje hauste. Der Hof war ein Muster an Ordnung, die Felder waren vorbildlich bestellt, die Küche glänzten. Auf diesem Hof quartierte sich der junge Schwedenprinz Ostar ein, mit bunten Offizieren und Soldaten. Die Herren benahmen sich sehr ungezügelt, sie ließen sich die besten Kerzel und das beste Geflügel schlagen und holten sich die ledesten Schinken aus dem Rauch. Sie durchzehrten lärmend manche Nacht, gingen unvorsichtig mit brennenden Kerzen und brennenden Pfeifen um, und der alte Flor, der mit schwer-bekümmertem Haupt daherschritt und dem unwillkommenen Besuch noch zu Willen sein mußte, war froh, wenn ihm das Haus nicht durch die Reichfertigkeit seiner Gäste in Flammen aufging.

Der Winter war streng, die Rosenstöcke erstoren in den Gärten, und alles schimmerte in silbernem Schnee. Die schwedischen Herren verbrachten die Abende zumeist bei dampfendem Punsch, und die Gemüter erhitzten sich. Man lachte, sang

und lärmte, schlug mit der Faust auf den Tisch und erzählte sich übermüthige Kriegsgeschichten. Sobald es dunkelte, wurde in feineren Kreisen der flammende Punsch gebraut, immer wieder rann er durch die rauhen Kehlen der Krieger.

Eines Abends, gegen Mitternacht, schritt der alte Flor sorgenvoll durch das Zimmer, in dem der Prinz mit seinen angetrunkenen Offizieren saß. Der älteste Offizier stand auf, trat vor den Alten hin, reichte ihm ein volles Glas und sprach:

„Nehmt hin und trinkt auf das Wohl unseres erlauchten Königs und seines tapferen Heeres!“

Der gebeugte Alte nahm das Glas und schwieg.

„Spute dich, Mann!“ rief der Offizier und griff an den Knäuel seines Degens.

Der Alte sah vor sich hin, das Glas hefte in seiner Hand. Er wußte, wenn er nicht gehorchte, war er verloren. Und doch konnte er nicht. Ihm war, als ob er die Flügel des Schicksals rauschen hörte.

Da schwebte plötzlich etwas wunderbar Lichtes und Leichtes durch die geöffnete Tür in das Zimmer. Es war die schöne kleine Martje in rotenfarbenerm Kleid, sie kam lächelnd und zärtlich wie ein Schimmer der Morgenröte, und alle blickten verwundert auf sie hin.

Sie trat vor ihren Großvater, nahm ihm das Glas aus der Hand, hob es dem schwedischen Offizier entgegen und sagte mit ihrer süßen, kleinen, bezaubernden Stimme: „Op dat es uns wohl ergehe op unse olen Dage!“ Sie führte das Glas an ihren zarten Mund, trank einen Tropfen und stellte es zurück auf den Tisch. Dann machte sie einen kleinen Knix, sagte ihren Großvater bei der Hand und verließ mit ihm das Zimmer.

Die Stimmung unter den Zechenden war wie umgewandelt. Man sah sich mit erkaunten Blicken an, griff zögernd nach den Gläsern und trank schweigend. „Welch ein entzückendes Kind“, murmelte der Prinz vor sich hin. Seine Blicke haften lange wie gebannt an der Tür, hinter der die holde Erscheinung verschwunden war.

Kurze Zeit darauf verließen die Schweden das Land. Als Prinz Ostar abritt, reichte er der kleinen Martje einen Säckel, gefüllt mit Goldstücken, damit ihr Großvater seinen Hof wieder in den alten Wohlstand setzen konnte. Er ließ sich das Kind in den Sattel hinaufheben und gab ihm einen Kuß auf die Stirn.

Einige Jahre später kam er zurück und nahm Wohnung in Husum. Er ritt nach dem Florischen Hof hinaus, sah Martje wieder und plauderte und lachte mit ihr, die nun eine schöne erblühte Kose war. Jeden Nachmittag sah man Prinz Ostar auf der Landstraße nach dem Marschenhof hinausreiten. Jeden Nachmittag sah er mit Martje auf der Bank vor dem Hause, und eines Tages, als die Sonne gerade glutrot hinter einer goldumrandeten Wolkenficht unterging, legte er vertraulich seinen Arm um ihre Schulter und küßte sie, wie schon einmal, aber diesmal auf die Lippen. Er ward um sie bei ihrem Großvater, nahm sie mit sich nach Stockholm, und Martje Flor wurde eine der schönsten Prinzessinnen von Schweden.

Nun wissen wir, warum im Lande Schleswig die Leute, die des Abends gesellig beisammensitzen, bei ihrem letzten Schluck nicht „Prost!“ zueinander sagen, sondern „Martje Flor“, was so viel heißen will wie:

„Auf daß es uns wohl ergehe in unseren alten Tagen!“

Jahre ist an mir vorübergegangen, ohne daß ich nicht einmal darin am äußersten Ende des Entschlusses gestanden hätte, meinem Leben ein Ende zu machen. Es ist alles darin so verfahren, so verloren! Da wurde er durch Georg Herwegh mit Schopenhauers „Welt als Wille und Vorstellung“ bekanntgemacht, „dessen Studium von großer Bedeutung für mich war“, wie er in der Autobiographie „Mein Leben“ berichtet. „Von jetzt an verließ mich das Buch viele Jahre hindurch nie gänzlich, und bereits im Sommer des darauffolgenden Jahres hatte ich es zum vierten Male durchstudiert.“

Was war naheliegender, als daß Wagner Fühlung zu suchen wünschte mit dem Geist, nach dem er immer wieder „zu seiner Stärkung“ griff. Er sandte also seine neueste Dichtung ab, nur mit den Worten auf dem Titelblatt: „Aus Verehrung und Dankbarkeit dem großen Philosophen.“

Schopenhauer antwortete nicht, was Wagner ihm, der als unfeindlich genugsam bekannt war, nicht verübte. Gerne hätte er ihn während eines kurzen Aufenthalts in Frankfurt 1860 einmal aufgesucht, aber „eine sonderbare Scheu hielt mich von einem Besuche bei ihm ab; meine Stimmung war viel zu zerstreut und vor allem dem abliegend, was in einem Gespräche mit Schopenhauer, selbst wenn ich mich ihm ernstlich gewachsen gefühlt hätte, den einzigen Punkt ausmachen konnte, um dessentwillen andererseits eine Begegnung mit Schopenhauer mir wichtig sein mußte. Wie mit so vielem in meinem Leben es mir ergangen ist, verschob ich eine der wichtigsten Angelegenheiten desselben auf die sehnlichst erhoffte andere Zeit, welche nun endlich bald erscheinen würde.“ Als Wagner 1861 nochmals „höchst beschwerliche zwei Tage“ — der prosaische, die Geldversorgung Minnas betreffende Abschluß seiner ersten Ehe war die Veranlassung — in Frankfurt verbrachte, erfuhr er dort, daß Schopenhauer vor kurzem gestorben war, „was mich zu einem selbstwurschollen Nachdenken über die Unberechenbarkeit des Schicksals stimmte.“

Wie hatte sich jedoch Schopenhauer geäußert über Wagner? — Frankfurter Wagner-Freunden gegenüber hatte er sich allerdings „bedeutend und günstig“ über den „Ring des Nibelungen“ ausgesprochen, was Wagner sehr bezauberte, aber er ließ ihm auch den Rat erteilen: „Sagen Sie Ihrem Freunde Wagner in meinem Namen Dank für die Zusendung seiner Nibelungen, allein er soll die Musik an den Nagel hängen, er hat mehr Genie zum Dichter! Ich, Schopenhauer, bleibe Rossini und Mozart treu.“

Bücherchau

H. M. Kintelen: „Das fliegende Schiff“. — Ein Zeppelephant. Weiden-Verlag, Berlin SW. 68.

Ein Volksroman schildert uns hier das wunderbare Leben jenes deutschen Generals und Erfinders, der uns selber schon im Greisenalter — mit der Einfachheit und dem unbedingten Glauben des echten Pioniers zuerst den Luftraum eroberte. Graf Zeppelin war bereits als tapferer Reitergeneral in die Geschichte eines Volkes eingegangen, als er nach seinem Abschied den „tolle Plan“ des Luftschiffes anpaßte und trotz aller Zweifler durchführte. Härteste Schicksalsschläge suchten ihn heim, ehe ihm der Endsieg beschieden war. Dann aber wurde Graf Zeppelin vollends zu einem Begründer für das junge Deutschland. Niemals werden wir diesen Großen unserer Nation vergessen. Sein Vermächtnis währt heute die deutsche Verkehrsflucht ebenso wie die Luftwege des Dritten Reiches. Eitel Kaper.

Liebe, Kleider und Kanarienvögel

Sticke von Carl Bertelsen

Als ich das letzte Mal Kapitän Andersen besuchte, erzählte er mir folgende Geschichte, die für sein späteres Leben große Bedeutung erhalten sollte:

„Ich war einmal auf einem norwegischen Dampfer als Matrose verheuert. Und eines Tages im Roten Meer stand ich am Steuer. Der Kapitän hatte seine Tochter Borghild mit. Sie saß in einem Liegestuhl dicht bei mir und las in einem Buch. Und ich war in sie verliebt.“

Ein Schwede, der Schiffsjunge und ich — wir waren die einzigen Weißen der zahlreichen Mannschaft. Der Rest bestand aus Chinesen. Die sah ich natürlich nicht als Rivalen an. Und der Schwede war verlobt, der Schiffsjunge ein Grünhübschen. Aber der Steuermann und der Steward konnten Borghild auch gerne leiden, und sie hatten immerhin Stellungen, mit denen sie Eindruck machen konnten.

An jenem Tag, von dem ich erzählen will, hatten wir eine furchtbare Hitze. Es war der reine Selbstmord, mit bloßen Füßen über Deck zu gehen, und man durfte es nicht wagen, an eine Eisenplatte zu rühren. Mir wurde das Atmen schwer. Das Glimmen des Meeres tat den Augen weh.

Ich stand und sah Borghild an und ärgerte mich darüber, daß sie sich mehr für ihr Buch als für mich interessierte. Denn sie hatte mich sonst mit Blicken betrachtet, die jedes Mißverständnis ausschlossen. Ich ahnte auch, daß sie es war, die hinter dem Angebot des Kapitäns stand, mir bei meinem Studium zu helfen, damit ich bald auf die Steuermannschule konnte.

In den letzten Tagen hatte sie sich jedoch mehr mit dem Steward unterhalten, als mir lieb war. Und ich sah aus dem Grunde weniger fleißig über meinen nautischen Büchern als bisher. Die Wärme machte natürlich dabei auch etwas aus.

Nun kam der Steward in die Nähe — ganz zufällig — und Borghild begann sofort, sich mit ihm zu unterhalten. Sie sprachen viel, ohne daß ich verstehen konnte, was sie sagten, und sie hörten noch nicht auf, als ich am Ruder abgelöst wurde. Ich war eifersüchtig.

Während ich nach vorne ging, entdeckte ich eins von Borghilds weißen Kleidern, das zum Trocknen hingehängt worden war. Dieses aufreizende Weiße ärgerte mich. Ich sah rot. Und ich nahm das Kleid und tauchte es in einen Behälter mit roter Farbe. Niemand sah es. Es war nicht ein weißer Fleck am Kleid mehr, als ich es wieder aufhängte.

Ich erwartete einen Krach wegen meines Streiches. Aber das Kleid wurde abgenommen, und Borghild ging verschiedene Male an mir vorbei, als wäre nichts geschehen. Sie sprach sogar ein paar Worte mit mir, erwähnte aber das Kleid gar nicht.

Am nächsten Morgen kam Unruhe an Bord. Es war dies die Schuld des Schweden. Er konnte nämlich einen Kanarienvogel nicht leiden, den die Chinesen mitnahmen. Der saß in einem Bauer an Deck. Und hin und wieder stellten sie sich vor ihn hin und murmelten etwas, als wäre er ein Abgott, den sie anbeteten. Das ging dem Schweden

auf die Nerven. Und in der Nacht hatte er den Vogel aus dem Bauer genommen und einen fliegenden Fisch statt dessen hineingetan.

Die Chinesen wurden wie wahnsinnig, als sie es entdeckten. Sie sagten, sie würden die Arbeit verweigern, bis sie den Vogel wiederhätten. Der Kapitän hielt ein Verhör ab, und der Schwede mußte bekennen und den Vogel wieder hergeben, den er zum Glück am Leben gelassen hatte.

Aber damit war die Sache nicht beigelegt. Die Chinesen hielten mich für den Schuldigen, ich merkte das an allem. Und sie lachten bestimmt auf Raße. Ich erwartete jedoch keinen Ueberfall, solange es heller Tag war.

Aber als ich am Nachmittag auf Deck stand und einem uns beegnenden Dampfer nachsah, hörte ich hinter mir etwas rascheln. Ich wandte mich um — und konnte gerade noch meinen rechten Arm gegen ein blinkendes Messer heben.

Ich stieß einen Schrei aus vor Zorn und Schmerz. Dann griff ich nach dem Chinesen, ohne ihn zu fassen. Mehrere Chinesen kamen noch dazu. Ihre Augen glitzerten unheimlich. Ich bereitete mich auf einen verzweifeltsten Kampf vor. Aber ehe die Chinesen sich auf mich stürzen konnten, kam Borghild dazu. Sie stellte sich neben mich und mufterte den ganzen Schwarm mit scharfem Blick. Und sie ließen sich wirklich erschrecken. Oder sie schämten sich. Einer nach dem anderen schlichen sie fort.

Borghild zeigte auf meinen blutenden Arm: „Kommen Sie mit und lassen Sie sich verbinden.“

Ich folgte ihr. Mit der Wendung, die die Sache nahm, war ich durchaus einverstanden. Nun hatte ich vielleicht Gelegenheit, ihr etwas von dem zu sagen, was ich schon lange mit mir herumtrug.

Das erste, was ich sah, als ich in ihre Kabine kam, war das rotgefärbte Kleid, das an der Seite hing. Sie ergriff sofort eine Schere und schnitt ein Stück davon ab. Und nachdem sie erst Watte auf meine Wunde gelegt hatte, wickelte sie den roten Streifen darum.

„Ich habe leider nichts Besseres“, sagte sie. „So werde ich in Zukunft alle meine Kleider färben, dann sind sie haltbarer.“

Ich stand und wand mich, nicht vor Schmerz, sondern vor Scham. Ich wollte eine Entschuldigung murmeln. Aber sie schob mich zur Tür und sagte: „Wir können weiterreden, wenn Sie auf der Steuermannschule gewesen sind.“

Und ich ging mit festen Schritten zu meiner Kojette und holte meine Lehrbücher hervor.

Ja, so begann es zwischen mir und ihr. Sie ist mir eine gute Frau geworden, die Borghild. Es ist nicht immer alles zwischen uns glatt gegangen. Du verstehst wohl — eine Frau, die einen Schwarm Chinesen zähmen kann und ein Mann, der sich nicht zähmen läßt. . . . Aber — lieber schau auf dem kühlen nordischen Meer ordentlich durchnässen lassen, als in dem unheimlichen Roten Meer zu broten!“

(Aus dem Dänischen von Karin Reib-Grundmann.)

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

40) (Nachdruck verboten.)

Was tue ich? Was tue ich nun? denkt er flieberhaft beim Hinausgehen. Als sie wieder auf die Straße treten, jagen seine Augen unter der Hutmütze angstvoll umher. Noch ist der Weg frei! Niemand tritt auf ihn zu und legt die Hand auf seinen Arm. Aber wie kann er sich rasch das nötige Geld verschaffen, um über die Grenze zu kommen?

Da blüht ein Gedanke in ihm auf. Die Lohngelder! Heute ist Freitag, und die Lohngelder liegen im Geldschrank seines Büros bereit. Wenn sie jetzt auf schnellstem Wege zur Fabrik fahren, kann er sich unauffällig der Lohngelder bemächtigen und damit verschwinden.

Verflucht, daß er gerade heute sein Auto in der Hotelgarage hat stehen lassen, um mit Cordula zu fahren! Er wird nicht mehr wagen können, dorthin zu gelangen, sondern muß Cordulas kleines Kabriolett zur Flucht benutzen. Und Böttcher? Soffentlich ist er schon in der Fabrik. Böttcher liebt es, sich auszuschlafen und erlaubt es sich oft, sehr spät zu kommen, besonders seit seiner Kündigung.

„Warum fährst du so langsam?“ drängt das Santos nervös. „Wir kommen heute ohnehin zu spät in die Fabrik.“

Cordula antwortet nicht, tritt aber unwillkürlich auf den Gashebel und läßt den Wagen rascher laufen. Sie sind jetzt draußen vor der Stadt und nähern sich der Brücke, die über die Behre führt. Jenwärts davon liegen die Haberlandwerke. Wenn ich jetzt den Wagen das Gelände durchbrechen und in das Wasser stürzen lasse, dann ist alles vorbei! denkt Cordula mit farrnen, weitgeöffneten Augen. Jeder würde an einen Unfall glauben. Nein — jetzt nicht! Dem Tiedemann sitzt ja an ihrer Seite! Doch zurück wird sie allein fahren — und dann wird es geschehen.

Gleich darauf lenkt Cordula in den Fabrikhof, wo Karl Haberland sie bereits erwartet, um den Schwager zu begrüßen. Karl Haberland sieht schlecht aus und ist noch müder und niedergedrückter als sonst. Wie er innerlich leidet unter der Notmähigkeit, zu der sein Teilhhaber ihn gezwungen hat! Wie erniedrigt er sich fühlt durch die sklavische Abhängigkeit, in die er geraten ist, weiß nur er allein. Mag Karl Haberland auch

engstnützig, kleinlich, eigenfönnig und voller Vorurteile sein, so ist er doch ein anföndiger Mann mit einer strengen Auffassung von Ehrenhaftigkeit und kaufmännischer Regelmöchtigkeit. Was jetzt in seiner Kabriolett vor sich geht, ist ihm in tiefster Seele zuwider. Er ist nicht so blind, wie das Santos glaubt. Es konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß schlecht gearbeitet, schlecht gewerkschaftet wird und die soliden Grundlagen seiner Geschäftspraxis — mochten sie auch nach der Ansicht seines Bruders veraltet sein — immer mehr im Schwinden begriffen sind.

Auch daß er Cordulas Heirat mit dos Santos beklüwortet hat, belästet sein Gewissen. Wenn Cordula auch nicht sein eigenes Kind ist, so föhlt er sich ihr doch zugetan und liebt sie schon um ihrer Mutter willen. Doch um ihrer Mutter, um Elfrides willen hat er keinen anderen Ausweg gewöhlt. Er ist zu müde, um zu kämpfen. Er kann nicht noch einmal von vorn anfangen. Und wie Cordula verliert auch er sich einzureden, daß die Ehe dos Santos sich zum Besseren wandeln, daß der Einfluß seiner jungen Frau ihn zu einer rechtlicheren Geschäftspraxis bekehren und den Haberlandwerken ihren alten guten Namen zurückerobern werde.

Doch in klaren Augenblicken sieht er Cordulas Unglück und die Vergeblichkeit aller Hoffnungen.

Als ja, Karl Haberland ist müde. Die Lebensunlust wächst in ihm wie eine freßende Krankheit. Nur noch das Pflichtgefühl, für seine Frau da sein zu müssen, hält ihn aufrecht. Aber er, der sonst für die zarte Gesundheit Elfrides gesittet hat, ertappt sich jetzt manchmal bei dem Gedanken, ihr kein langes Leben mehr zu wünschen. Denn dann wäre auch er befreit.

Dem Tiedemanns Besuch bedeutet für Karl Haberland eine neuen Prüfung. Dem Tiedemann hat einen unbehaglich klaren Blick. Zwar von landwirtschaftlichen Maschinen versteht er nichts, und er schenkt ihnen auch nicht viel Beachtung, als sie jetzt durch die Fabrikräume gehen, aber er wünscht über den Teilhhaber seines Neffen und künftigen Gatten Cordulas Näheres zu erfahren und stellt allerlei unbehagliche Fragen über seine Familie, seine Herkunft, seine Vergangenheit. Daß das Santos seine deutsche Staatsangehörigkeit und seinen deutschen Namen abgelegt hat, findet dem Tiedemanns höchste Mißbilligung, der er durch ein hörbares Knurren Ausdruck gibt. Der Reichtum des Brasilieners macht keinen Eindruck auf ihn. Dann möchte er Näheres über den Bruderzwist wissen. Auch hier befriedigen ihn die Auskünfte wenig, und als Karl Haberland bekennen muß, daß sein Bruder Hans sich gegen die Teilhaberhaftigkeit des Brasilieners gewehrt hat, bemerkt dem Tiedemann trocken: „Das kann ich ihm nicht verdenken. Ich hätte es ebenso gemacht.“

Das Santos hat sich unter dem Vorwand dringender Arbeit von dem Rundgang durch die Fabrik beurlaubt und ist in

seinem Büro verschwunden. Bei der Einfahrt in den Fabrikhof war seinen argwöhnlichen Augen ein fremder Mann nicht entgangen, der mit schelmischer harmloser Miene vor dem Tor herum lungerte. Was hatte ein Fremder hier draußen zu suchen? Wie, wenn er bereits unter Beobachtung stünde? Der Gedanke ist nicht unwahrscheinlich. Das Santos ist gut genug unterrichtet, um zu wissen, daß man ihn nicht ohne weiteres verhaften kann, solange ihm keine Verfehlungen in Deutschland nachzuweisen sind.

Aber ein Beobachtungsposten vor der Fabrik ist schlimm genug, und vermutlich wird es nicht nur einer sein.

Das Santos muß sich sehr zusammennehmen, um in ruhiger Haltung sein Büro zu erreichen und keinem der ihm begegnenden Arbeiter und Angestellten durch unheimliche Haft aufzufallen. Unglücklicherweise ist Böttcher wirklich noch nicht da. Oder ist es vielleicht besser so? Würde ihre gemeinsame Flucht nicht noch mehr auffallen und früher entdeckt werden? Böttcher ist nicht dumm. Er wird rechtzeitig Lunte riechen und sich in Sicherheit bringen. Sie haben ein Warnungszeichen verabredet. Wenn Gefahr im Anzug ist, soll der eine dem andern ein Buch auf seinen Tisch legen, ein ganz harmloses Buch über Motorpflüge. Das bedeutet: verschwinde, so schnell du kannst!

Auf dem Gang vor seinem Büro wird das Santos von dem alten Buchhalter Kiepert aufgehalten, der einen geöffneten Brief in der Hand hält und ihn dringend zu sprechen wünscht. Das Santos ist am Ende seiner Selbstbeherrschung. „Lassen Sie mich in Ruhe! Ich habe jetzt keine Zeit!“ fährt er den Buchhalter an.

Herr Kiepert macht ein gekränktes Gesicht. „Herr dos Santos, dann muß ich zu Herrn Haberland gehen. Ich kann es nicht länger verantworten, daß Herr Haberland im ungewissen bleibt über . . .“

„Gehen Sie zum Teufel, wenn Sie wollen!“ schreit das Santos und schlägt dem alten Kiepert die Tür seines Büros vor der Nase zu.

Er dreht den Schlüssel herum und stürzt zum Geldschrank. Mit bebenden Händen stopft er die Beutel mit den Lohngeldern in seine Taschen und kramt dann in seinem Schreibtisch nach dem bewachten Buch für Böttcher, wobei in der Eile Schriftstücke und Brotschüben auf den Schreibtisch und auf die Erde fliegen. Dann schleicht er auf den Zehenspitzen, als belauschte ihn jemand, zum Fenster und späht, hinter der Gardine versteckt, hinunter. Er kann von hier aus den Eingang und die Straße bis zur Brücke überblicken. Der fremde Mann von vornhin ist verschwunden oder doch nicht sichtbar. Aber ein anderer Fremder steht statt seiner am Tor und schwagt, die Hände in den Taschen, mit einem der Arbeiter. Und während das Santos diesen zweiten beobachtet, kommt Nummer eins um die Ecke der Fabrikmauer, gesellt sich den beiden am Tor zu und läßt sich Feuer für seine Zigarette geben. (Fortf. folgt)

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plagegeister am eigenen Körper spüren mußte, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen solch ein Mittel, das seit mehr als fünfundsiebenzig Jahren erprobt ist, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtostint mehr sage, lesen Sie folgenden Brief:

Zabelsdorf, Kreis Greiz, 2. 5. 37.
Ihnen zur Mitteilung, daß ich von meinem dreijährigen rheumatischen Leiden und Ischias nach Gebrauch von Gichtostint wieder hergestellt bin. Konnte lange Zeit nicht gehen; trotz meiner 55 Jahre fühle ich mich heute wieder jung und kräftig. Ich kann jedem mit derartigem Leiden raten, Gichtostint zu gebrauchen, und ihnen wird geholfen werden. Heute sehe ich mich verpflichtet, herzlichen Dank auszusprechen.
E. Geilert, Landwirt und Bürgermeister.

Solche Briefe bestreife ich in überaus großer Zahl, und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtostint geholfen hat. Da Gichtostint die hauptsächlichsten Be-

standteile bekannter natürlicher Heilbrunnen enthält, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, befreit es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheitszellen von innen heraus und hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen.

Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtostint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dulk, Abt. Gichtostint, Berlin Nr. 552, Friedrichstraße 19.

Gichtostint ist in allen Apotheken zu haben. Jetzt zum ermäßigten Preis.

Leere Stadt und Land

Leer, den 22. Februar 1938.

Gestern und heute

0tz. Das Jahr hat kaum begonnen, wir sind erst im Februar, und doch wird jetzt schon für den im Herbst stattfindenden Reichsparteitag in Nürnberg mit den Vorarbeiten begonnen. Die Ortsgruppe Leer der Partei fordert diejenigen Parteigenossen, die als Nichtmarschteilnehmer nach Nürnberg fahren wollen, auf, sich jetzt schon zu melden.

Schon mehrfach konnte in letzter Zeit über nehmenswerte Gewinne in der Winterhilfe- bzw. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie berichtet werden. Am Sonnabend kaufte ein Losverkäufer, sozusagen „um damit zu räumen“, die letzten Lose, die er noch in seinem Kasten hatte. Er zog dabei einen Gewinn von einhundert Mark. Das kann man ein fröhliches Wochenendereignis nennen.

Oberverwaltungsgerichtsdirektor Dr. Wolfram, der Regierungs- und Schulrat Sander, sowie der jeweilige Landrat des Kreises besuchen in diesen Tagen die Schulen des Regierungs- und Schulrat Sander, sowie der jeweilige Landrat bauten zu unterrichten. Auch in diesem Jahre werden in Ostfriesland nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel eine Reihe von Schulen neu erbaut bzw. umgebaut oder vergrößert. Um einen Überblick über diese Planung zu erhalten, wurde diese Besichtigungsreise unternommen.

Wetter zum Pflügen haben wir jetzt. Unsere Bauern und Landwirte bemühen das trockene Frohnwetter eifrig, um die Acker noch einmal aufzubrechen und durchfrieren zu lassen. Der leichte Frost gestattet noch eine Bodenbearbeitung, und ein wenig Frost ist zur Auslockerung des Bodens der beste Helfer des Landwirts. Auch der Kleingärtner hat in den letzten Tagen eifrig zum Spaten gegriffen und arbeitet sich so langsam dem Frühling entgegen. Die günstige Witterung der letzten Zeit hat im Moor schon manche Arbeit ermöglicht, wie man dies in anderen Jahren um diese Zeit nicht gekannt hat. Durch die gute Abwässerung ist das Grundwasser im Moor sehr niedrig, zumal wir seit geraumer Zeit keine Regenfälle mehr hatten. In Bentstreef und auch hier und dort anderwärts wurde bereits mit dem Graben von Torf, wenn auch erst des Streuorfes, begonnen. Bei dieser Gelegenheit fand ein Torfgraber in einer Tiefe von einem Meter ein Nest mit zehn Kreuzottern, die sich noch im festen Winterschlaf befanden. Eine Arbeit, die jetzt noch im Moor durchgeführt wird, ist das Mähen von Futterheide, die in diesem Jahre einen besonders guten und grünen Stand aufweist.

0tz. **Vierfacher Lämmerlegen.** Wie erinnerlich, konnten wir bereits vor einiger Zeit von den ersten Lämmern berichten, die in diesem Jahre trotz der frühen Nachtzeit zur Welt gekommen sind. In der vergangenen Nacht nun hatte der hiesige am Birkfehn wohnende Einwohner Feenter das gewiß seltene Glück, daß ein ihm gehöriges Schaf vier gesunde Lämmer warf, darunter 3 Bodlämmer, die alle sehr kräftig sind. Den reichen Lämmerlegen wird man sicher in den nächsten Tagen schon im Freien bewundern können als ein frühes Zeichen dafür, daß der Frühling nun nicht mehr ganz fern ist.

0tz. **Kameradendiebstahl schnell aufgeklärt.** Ein auf einem Schiff tätiger Mann, der mit einem Kameraden im Stadtteil Westerende zusammen gewohnt hatte, entwendete seinem Kameraden einen 20-Markschein und fuhr nach Emden, um dort auf ein Schiff zu gehen. Der Diebstahl wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, wobei der Verdacht auf den Mann fiel, der in Emden ermittelt werden konnte und seine Straftat auch sofort zugab. Den Täter, der festgenommen wurde, wird wegen Kameradendiebstahls eine besonders schwere Strafe treffen.

0tz. **Einbrüche in Baubuden.** Dieser Tage wurden wahrscheinlich während der Nachtzeit die Baubuden mehrerer Bauunternehmer aus Leer gewaltsam erbrochen. Dem oberden Tätern fielen offenbar nur geringwertige Gegenstände in die Hände.

Unsere Hitlerjugend im Reichsschießwettbewerb

0tz. Auf dem Gebiete der körperlichen Erleichterung der Hitler-Jugend erklärte der Reichsjugendführer das Jahr 1938 zum Jahr der Schießausbildung. In den wenigen Wochen des laufenden Jahres wurde in den Einheiten der HJ ausgiebiger Unterricht in der Schießlehre erteilt. Ein jeder Junge soll die Beschaffenheit des Gewehres und den Vorgang in der Waffe beim Schuß kennen lernen; außerdem soll er auf seine Zielfehler aufmerksam gemacht werden. Um einen Überblick über den derzeitigen Stand des Kleinkaliber-Schießens innerhalb der gesamten Hitler-Jugend zu bekommen, ordnete der Reichsjugendführer die Durchführung des Reichsschießwettbewerbes an. Ein jeder Junge sollte nun beweisen, daß die gesamte Lehraufgabe auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Innerhalb der Gefolgschaften unseres Bannes 381 begann an den verflochtenen Sonntagen ein eifriges Übungsschießen, um die besten Schützen zu ermitteln. An diesem Übungsschießen beteiligten sich alle Jungen; denn ein jeder sah seinen Stolz darin, zu den Besten zu zählen und seine Gefolgschaft bei dem Auswählungsschießen der einzelnen Gefolgschaften zur Ermittlung des Bannmeisters zu vertreten. Im gesamten Bannbereich traten am Sonntag die Gefolgschaftsmannschaften in Stärke von je 20 Jungen und 5 Ersatzmännern zum Wettkampf an. Ein jeder mußte 2 Scheiben beschießen, und zwar 5 Schuß liegend angelegt und 5 Schuß liegend freihändig. Gerade in Leer setzte ein heftiger Wettstreit ein. Vier Gefolgschaften (Marines, Flieger, Motor-HJ und Gefolgschaft 1) kämpften nebeneinander auf ihren Bahnen. Das Ergebnis war ein außerordentlich gutes. Die „Juwel“ war durchaus keine Seltenheit; bei 10 Schuß 100 Ringe zu schießen, ist übrigens schon eine Leistung. Außerdem war das Wetter nicht das denkbar günstigste. Aber die Jungen haben bewiesen, daß sie auf dem besten Wege sind, gute Schützen zu werden. Einige Gefolgschaften müssen wegen Mangel an Schießständen ihren Wettkampf am kommenden Sonntag nachholen. Die beschlossenen Scheiben werden einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Kameradschaftsabend der Kleinbahner

0tz. Die Gefolgschaft der Kleinbahn Leer-Nurich-Wittmund veranstaltete in der Gastwirtschaft „Zur Erholung“ in Sandhorst einen Kameradschaftsabend. Von den Städten und Strecken Leer, Nurich, Wittmund und Esens wurden die Teilnehmer mit Sonderkraft- und Triebwagen nach Sandhorst befördert. Der Betriebsleiter der Kleinbahn hieß die Anwesenden und die Berufsameraden herzlich willkommen. Das Festprogramm war vielseitig ausgestaltet. Unter anderem wurden humoristische Einzelvorträge und ein Theaterstück, betitelt „De Hochtiidsdag“, dargeboten. Als Abschluß des gemüthlichen Teils des Abends ließ auch der Betriebsobmann des Betriebes der Kleinbahn es sich nicht nehmen, einige Worte an die Anwesenden zu richten. Der Betriebsleiter sprach anschließend noch seinen besonderen Dank an die Mitwirkenden aus, die dazu beigetragen hatten, den Abend schön zu gestalten. Frohe Tanzweihen und eine Verlosung beendeten den wohl gelungenen Abend.

0tz. **AdF-Sonderzug zum Großflugtag Delmenhorst-Abelheide.** Wie wir bereits berichteten, findet am 6. März 1938 auf dem Flugplatz Abelheide bei Delmenhorst ein Großflugtag statt, an dem einzigartige Schwerkraftflugzeuge mit dem Kampffliegergeschwader Wölde, Bombenabwürfer und Luftkämpfe vorgeführt werden. Der von Leer aus fahrende AdF-Sonderzug fährt am Sonntag, dem 6. März, so rechtzeitig, daß die Teilnehmer bis 11 Uhr vormittags zum Beginn der Veranstaltung ihre Plätze auf dem Flugplatz Abelheide eingenommen haben können. Die Rückkehr wird zwischen 19 und 20 Uhr erfolgen, und zwar werden die genauen Fahrzeiten noch bekanntgegeben. Sämtliche Zubringerzüge für den Sonderzug ab Leer sind verbilligt zu benutzen. Der Gesamtfahrpreis ab Leer beträgt einschließlich Fahrt nach dem Flugplatz Abelheide 2,50 Mark. Anmeldungen sind umgehend bei der Kreisdienststelle Leer der NSD „Kraft durch Freude“ vorzunehmen.

Kulturring der Stadt Leer

Erste Künstlerspiele in der Veranstaltungsfolge 1937/38

0tz. Der Kulturring der Stadt Leer führt am kommenden Donnerstag, dem 24. Februar, im Saale des „Dwoll“ seine 16. Veranstaltung im Rahmen der Vortragsfolge durch, und 1937/38 die beliebten Künstlerspiele der NSD „Kraft durch Freude“ geboten. Der Abend wird unter der Leitung des Kapellmeisters Alredo Schmidt stehen und eine ganze Reihe erstklassiger Künstler mit hochwertigen Leistungen herausstellen. Der beliebte Humorist Hans Kiejer wird wieder den Anjaeger spielen und darüber hinaus mit neuen Vorträgen und Humor am laufenden Band aufwarten. Für weiteren Humor wird Peter Piet, der durch den Rundfunk überall bekannte und beliebte Komiker, sorgen. Ein Steppanzpaar, urkomische Imitationen, ein Trapez-Akt, equilibristische Feinheiten und das Phänomen der freilegenden Leiter werden die Besucher zu Beifallsstürmen hinreißen. Vorzum, allen Besuchern steht mit den Künstlerleistungen als 16. Veranstaltung des Kulturringes der Stadt Leer ein genussreicher Abend bevor, der eine einzigartige und ausgewählte Ausgestaltung erfahren hat, die als vorbildlich für eine Feierabendveranstaltung bezeichnet werden muß. Näheres über die Eintrittspreise ist der Anzeige im heutigen Anzeigenteil zu entnehmen.

Gibt Freistellen für Kinder!

Aufruf des Gauamtsleiters Denker zur Kinderlandverschickung.

Gauamtsleiter Denker richtet an die ländliche Bevölkerung im Gau Weser-Ems nachfolgenden Aufruf:

„Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat zum fünften Male mit seinen gewaltigen Leistungen denjenigen Volksgenossen, die noch der Betreuung bedürfen, den Winter erträglich gestaltet, wodurch die Parole des Führers „Ein Volk hilft sich selbst“ Wahrheit wurde. Das Winterhilfswerk vertritt in hohem Maße den Gedanken der Volksgemeinschaft. In Erweiterung der NSD-Arbeit hat die NSD das hohe Ziel, durch vorbeugende Maßnahmen die Nation gesund zu erhalten. Diesem Ziel dient insbesondere auch die Kinderlandverschickung.“

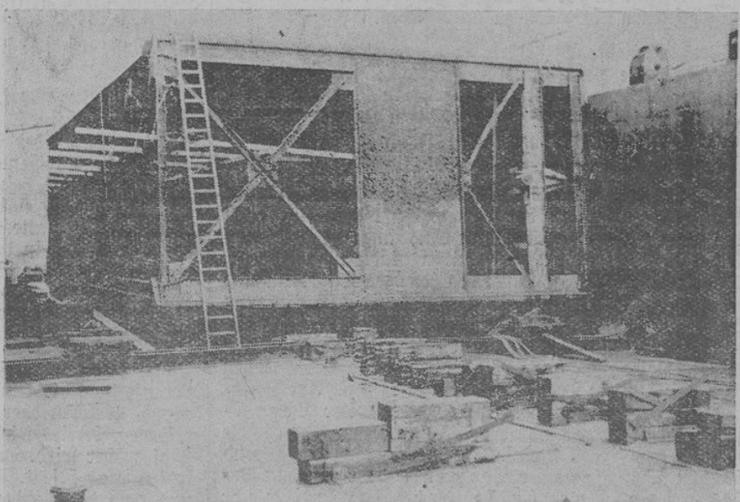
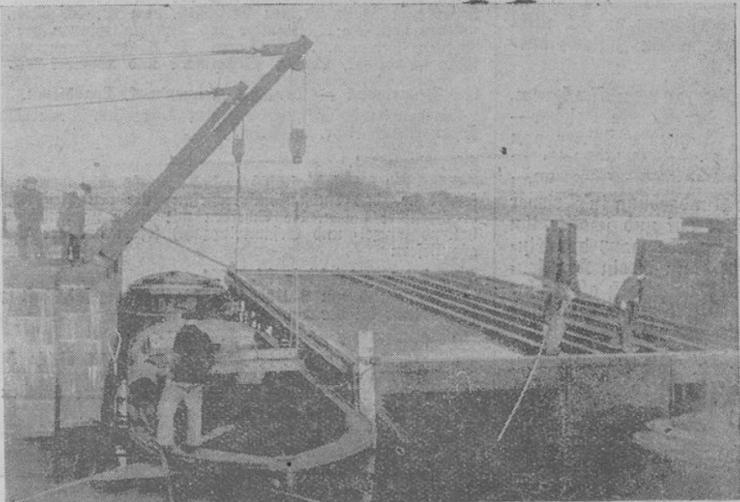
Wenn nun die NSD-Volkswohlfahrt im Rahmen der Kinderlandverschickung sich zur Erlangung von Freiplätzen an die ländliche Bevölkerung des Gaues Weser-Ems wendet, so ist sie überzeugt, daß ihr restlose Unterstützung zuteil wird.

Durch die Kinderlandverschickung soll der erholungsbedürftigen Jugend die Möglichkeit gegeben werden, den Körper gegen die Gefahren des Alltags widerstandsfähiger zu machen. Es gilt, die Stadtkinder aus den engen Großstadtmauern herauszubringen, damit sie an Körper und Geist gestärkt werden. Darüber hinaus werden den Jungen und Mädchen die Schönheiten der engeren und weiteren Heimatlands vermittelt; es wird die Verbindung zwischen Stadt und Land hergestellt.

Mit der gleichen Liebe wie andere Gauen des Reiches unsere Kinder aufnehmen, wollen auch wir ihre Kinder bei uns aufnehmen. Es geht daher an die ländliche Bevölkerung unseres Gaues der Appell, sich einzusetzen für die Gesunderhaltung der deutschen Jugend und Freiplätze für die Aufnahme von Kindern zur Verfügung zu stellen.

Wenn in den nächsten Tagen der NSD-Walter und -Walterinnen, sowie die Helfer und Helferinnen, die NSD-Frauenhaft bei dir um Freistellen vorsprechen, dann sei dir deiner Pflicht gegenüber Führer, Volk und Vaterland bewußt.

0tz. **Ein rüstiger Achtzigjähriger.** Morgen, am 23. Februar, feiert Fuhrunternehmer Nane Red, Osterfest, seinen 80. Geburtstag. Den Geschäftsleuten von Leer und den Einwohnern der Gegend von Nortmoor, Fiksum, Stidhausen und Detern ist er ein guter alter Bekannter. 40 Jahre lang hat er den Winterverkehr zwischen Leer und den genannten Ortschaften mit seinem Einspanner unterhalten. Seine Zuverlässigkeit und seine Zuverlässigkeit machten ihn bei allen, die mit ihm zu tun hatten, beliebt. N. Red ist noch rüstig und unternimmt noch jeden Tag seinen gewohnten Spaziergang. Auch hat er in den letzten Jahren mehrmals sich auf die Reise zu seinem Sohn nach Italien gemacht.



0tz. Die Stadt Leer hat der Schiffswerft C. Cassens in Emden eine Arbeit übertragen, die infolge der großen Schwierigkeiten ihrer Ausführung wert ist, näher gewürdigt zu werden. Das im Jahre 1902 gebaute Schiebegerät der Seeschleuse war wegen Instandsetzungsarbeiten an unter Wasser liegenden Stellen auszubauen, schwimmfertig zu machen und nach Emden zu befördern. Gewaltige Hebewerkzeuge, von

der Firma Cassens zu dem Zwecke besonders konstruiert, ermöglichen die Arbeit in kurzer Zeit, trotz der Ungunst der Witterung. Ein schwieriges Stück Arbeit war es nun, das Tor bei dem großen Tiegang, die Maße des Tores sind zwanzig Meter Länge, zehn Meter Seilenshöhe und fünf Meter Breite, bei einem Gewicht von ungefähr 180 Tonnen, ohne Bodenberührung von Leer nach Emden zu befördern.

An jedem Ende des Schleppluges bestand sich ein Dampfer von der Ems-Schlepperei N. G., die mit aller Vorsicht und unter der Leitung des Loten Schöne den Transport vorbildlich ausführten. Die obenstehenden Bilder mögen eine kleine Veranschaulichung der Arbeiten geben. Die Leitung aller Arbeiten hatte Betriebsingenieur Rudolf von Zindel in der Firma Cassens. (Zwei Werkaufnahmen 0tz. N.)

1938 Berufs-Wettkampf aller schaffenden Deutschen

Die Gruppe „Bau“ kämpft auf dem Marktplatz in Leer

013. Wie wir bereits gestern mitteilten, führt heute im Laufe des Tages im Rahmen des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen die Gruppe „Bau“ auf dem Marktplatz in Leer ihre praktischen Wettkampfarbeiten durch. Als eine der stärksten Wettkampfgruppen führt diese Gruppe rund 400 Teilnehmer herbei, die aus dem Maler- und Zimmerer-Handwerk und anderen zum „Bau“ gehörenden Handwerkszweigen zusammenkommen. Bislang haben viele Volksgenossen schon von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Wettkampfarbeiten in den einzelnen Gruppen persönlich beizuwohnen, um einen lebendigen Begriff von der Durchführung dieses Leistungswettkampfes zu erhalten. Vor allen Dingen war das Interesse an der Durchführung und Bewertung des Schauspielerwettkampfes sehr rego, so daß damit gerechnet werden kann, daß sich auch heute zahlreiche Besucher zu dem praktischen Wettkampf der Gruppe „Bau“ auf dem Marktplatz einfinden. Wie wir bereits vor einiger Zeit betonten, ist der Materialbedarf für die Wettkampfarbeiten gerade dieser Gruppe besonders groß, und wenn wir seinerzeit mitteilten, daß die Gruppe „Bau“ allein 13 000 Mauersteine für den praktischen Wettkampf benötigt, dann ist diese Zahl inzwischen weit überschritten worden, da noch einige tausend Steine mehr für den Wettkampf erforderlich waren.

In der Gruppe „Nahrung und Genuß“ wird heute der Wettkampf im Praktischen bei den Schlachtern und Bäckern in einem einheitlichen Schlachtereibetrieb und einem Bäckereibetrieb abgewickelt. Eine ganze Reihe von Schweinen mußte besonders zu diesem Wettkampf der Teilnehmer bereitgehalten werden, deren durchschnittsmäßige Abschachtung und weitere Bearbeitung mit für die Bewertung der praktischen Wettkampfarbeit ausschlaggebend sind.

Der Reichsberufswettkampf, der diesmal wegen der Maul- und Klauenseuche den Berufsberufswettkampf nur für die Gärtner durchführt, hat insgesamt 16 Teilnehmer aus dem Gärtnerberuf in einem großen Gärtnerbetrieb an der Heißelbergstraße vereinigt, wo die vielfältigen praktischen Arbeiten erledigt werden.

Von der Gruppe „Handel“ sind heute die Leistungsklassen 1, 3 und 6 im Wettkampf, und zwar die männlichen Teilnehmer in der Berufsschule und die weiblichen Teilnehmer in der Berufsschule an der Kirchstraße.

Für Mittwoch werden die Teilnehmer des Gaststätten-gewerbes in Leer erwartet, ferner die Handelschüler und die Handels-Hilfsarbeiter.

gg. Modenschau im „Tivoli“. Am Dienstag, dem 1. März, nachm. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet die Firma G. Gertrud, Loga und Leer (Adolf-Hitler-Straße 2) eine große Frühjahrsmodenschau im Saal des „Tivoli“, worauf schon jetzt hingewiesen wird. Nicht alles läßt sich in den Fenstern zeigen und wer einen Neberblick über das Wesentliche der neuen Frühjahrsmode haben möchte, dem sei der Besuch der Veranstaltung dringend empfohlen. Bitte merken Sie sich schon heute das Datum: Dienstag, den 8. März im „Tivoli“.

Silberlegen des Meeres

Eine gelungene Filmaufführung vom Deutschen Heringsfang

013. Gestern abend fand im Saal des „Tivoli“ bei sehr gutem Besuch aus allen Bevölkerungskreisen die Aufführung des im Auftrage der „Deutschen Heringshandelsgeellschaft“ Bremen hergestellten Filmes „Silberlegen des Meeres“ statt. Der Betriebsführer der Leerer Heringsfischerei, Direktor Seelamp, eröffnete den lehrreichen und zugleich unterhaltigen Filmabend mit einer Ansprache und erteilte dann dem Vertreter des Verkaufsbüros der Deutschen Heringsfischereigeellschaft, Paul D t: e, das Wort zu erläuternden Ausführungen zu dem Film, der in kurzweiligen Akten den Heringsfang auf der flimmernden Leinwand an den Augen der Zuschauer vorüberziehen ließ. Besonders interessierend waren für die einheimischen Besucher die Landaufnahmen vom Betriebe der Leerer Heringsfischerei, die mit Aufnahmen von Fischereibetrieben in Emden, Vegesack und Glückstadt gezeigt wurden. Vor allem aber fesselten die herrlichen Meeresaufnahmen, die Wellenstimmungen und die an Bord der Heringsfahrzeuge eingefangenen Aufnahmen von der deutschen Seemannsarbeit auf den Heringsloggern. In Wort und Bild wurde so den Besuchern anschaulich dargelegt, wie die deutsche Fischereifischerei an der Erfüllung der Aufgaben zur Sicherstellung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes entscheidend mit beiträgt und wie der deutsche Verbraucher und insbesondere die deutsche Hausfrau durch erhöhten Heringsverbrauch in unschätzbar starkem Maße dazu beitragen können, die deutsche Fischwirtschaft in der Erfüllung der ihr von der Reichsregierung gestellten Aufgaben zu unterstützen.

013. Morgen wieder Viehmärkte in Leer. Nach der unretwilligen, durch die Maul- und Klauenseuche herbeigeführten Pause in der Abhaltung der Viehmärkte in Leer finden am morgigen Mittwoch die Viehmärkte auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt ihre Fortsetzung. Zu dem ersten Markt nach der Pause ist mit einer guten Beschickung zu rechnen.

013. Lehrgang der Landesbauernschaft Wejer-Ems in Leer. Am Mittwoch beginnt in der Bauernschule Haneburg eine von der Landesbauernschaft Wejer-Ems angezeigte Arbeits- und Schulungstagung für die Kreisbauernschaftsleiter I. Die Teilnehmer treffen im Laufe des heutigen Tages ein und am Mittwoch früh wird die Arbeits- und Schulungstagung durch den Landesbauernschaftsleiter I, Abel, eröffnet. Neben der verschiedenen Arbeitsgebiete werden dann Referate von den zuständigen Referenten und Referentinnen gehalten, denen kurze Ansprachen der Tagungsteilnehmer folgen. Am Sonnabend, dem 26. Februar, wird Bauernschaftsleiter Legenhagen einen Vortrag mit dem Thema „Unser Gesichtsbild“ halten und im Mittelpunkt des Tages wird während des Nachmittags die Einweihung der Gemein-schafts- und Turnhalle der Bauernschule stehen, an die sich ein Kameradschaftsabend anschließt. Die Abreise aller Tagungsteilnehmer ist auf Sonntag, den 27. Februar, festgesetzt.

013. Veningafehn. Fast lebendig gebraten. Vor einigen Tagen vernitzte ein hiesiger Einwohner seinen Hund. Er suchte und suchte; dem Gejammer des Tieres nachgehend, kam er in die Küche, öffnete den Bratofen des Kochherdes und freudestrahlend kam der Hund aus dem Ofen gesprungen.

Rundblick über Offizinblend

Murich

013. Elite-Vullenauktion in Murich. Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf der ganzen Linie in Ostfriesland den Rückgang angetreten hat, konnten sich die zuständigen Stellen nun auch wieder dazu entschließen, die getroffenen Sperrmaßnahmen zu lockern und auch wieder Zuchtvieh-Auktionen zuzulassen. Die nächste große Auktion wird eine Elite-Vullen-Auktion in Murich sein, die am 8. März stattfinden wird. Zur Versteigerung und vorweglaufenden Prämierung kommen etwa 200 staatlich geförzte Bullen der besten Qualität. Da durch die Seuche während über vier Monaten keine Zuchtviehverkäufe aus den hiesigen Hochschichtbetrieben mehr stattfinden konnten, hat sich ein starkes Qualitätsangebot angesammelt, dem hoffentlich auch die entsprechende Nachfrage gegenübersteht. Alle zur Auktion kommenden Bullen sind durchseucht und somit immun gegen weitere Ansteckung. Die Anlieferung der Bullen hat bis Montag, den 7. März, nachmittags, zu geschehen, anschließend findet gleich die Prämierung statt.

013. Mittgroßsehn. Drei Kälber auf einmal. Als Seltenheit mag hier erwähnt werden, daß eine Kuh des Landwirts Wilhelm Voelken drei Kälber zur Welt brachte; leider ging eins der Tiere ein, sonst hätte sich hier der Stall schnell als zu klein erwiesen.

Emden

013. Die Arbeiten an der Baustelle im Hafen schreiten rüstig fort. Baumaterial über Baumaterial (Holz, Beton, Milchmaschinen usw.) wird jetzt laufend angebracht. Nachdem erst dieser Tage acht Bagagons mit Bauholz eintrafen, kam gestern der Motorjocher „Alta“ von Hamburg mit einer vollen Ladung Baumaterial an.

013. Hausfriedensbruch. Die Polizei wurde zu einer Gastwirtschaft gerufen, wo zwei Seelente den Wir und seine Angehörigen beleidigt hatten. Trotz mehrfacher Aufforderung verließen die beiden ungemütlichen Gesellen das Lokal nicht. Die Polizei mußte einschreiten und nahm sie mit zur Wache. Es wurde Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erstattet.

013. Neue Getreidezufuhren. In der beginnenden Woche wird sich im Außenhafen der Umschlagsverkehr mit Getreide erneut beleben. Schon am Mittwoch erwartet man aus Galveston den Dampfer „Harmattan“ mit 7600 Tonnen Weizen. Der Dampfer wird an den Umschlagsgeräten der Emden Lagerhausgesellschaft löschen.

Giens

013. Verkauf eines Grundstücks. Der Bäckermeister Albertus Poppinga aus Giens verkaufte das hinter dem Cimo Andreeseuschen Hause belegene Grundstück, auf dem das baufällige Haus abgebrochen wurde, an den Bauer Otto Heinen in Werdumerland für den Preis von 1800 RM. Heinen beabsichtigt, die Bewirtschaftung seines Hofes seinem Sohne zu überlassen und sich auf dem neu erworbenen Grundstück ein Haus errichten zu lassen.

Glücklicherweise war nur ein kleines Feuer im Ofen, sonst wäre das Tier wohl nicht mit dem Leben davongekommen.

013. Brinkum. Vom Pferd geschlagen. Ein Kolonist A., der sich im Stall bei seinem Pferd zu schaffen machte, wurde so unglücklich von dem Tier gegen die Brust geschlagen, daß ein Arzt zu Hilfe geholt werden mußte. Dem Verletzten geht es den Umständen nach gut.

013. Loga. Die Kameradschaft der NS-Kriegsopferversorgung hatte für Sonnabend einen Kameradschaftsabend angelegt. Der Saal bei Schütte war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Kameradschaftsführer begrüßte die Mitglieder mit ihren Angehörigen, ebenfalls die Kameraden und die Honorarblödenen-Vertreterin aus Leer. Sogar zwei über 80 Jahre alte Kriegerväter und der kriegsblinde Kamerad Bridmann hatten es sich nicht nehmen lassen, an der Gemeinschaftsstunde teilzunehmen. Durch Kameradenbräun und junge Mädchen wurde Tee und Kuchen gereicht. Es herrschte bei allen doch eine fröhliche Stimmung. Eine Verlosung und eine Versteigerung bereiteten allen viel Freude. Die Musik sorgte auch für angenehme Unterhaltung und spielte dann zum Tanz aus. Viel zu rasch verging die Stunde. Erst spät trat man den Heimweg an in der Ueberzeugung, einen schönen Abend kameradschaftlichen Zusammen-seins verlebt zu haben.

013. Loga. Bedauerlicher Unfall bei der Arbeit. Ein aus Holland stammender Pawaufseher Ammermann geriet Ende vergangener Woche auf einer Baustelle unter einen Lastkraftwagen, wobei er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. Der Verletzte wurde nach Leer in ein Krankenhaus geschafft. Obwohl die Verletzung an sich nicht schwer ist, liegt A. in sehr besorgniserregenden Zustand darnieder.

013. Milling-Mark. Unfall mit schweren Folgen. Am vergangenen Sonnabend kam auf der Straße Drieber-Milling-Mark der in Milling-Mark wohnende Lehrer van Stripaan mit seinem Fahrrad auf ungelärfte Weise zu Fall und geriet beim Sturz in den Straßengraben. Man fand den Verunglückten, der an einer Rundung in Drieber teilgenommen hatte, einige Zeit später auf und schaffte ihn zunächst in das in der Nachbarschaft liegende Haus des Einwohnere F. Der Verunglückte wurde dann in ein Krankenhaus nach Leer geschafft, wo festgestellt wurde, daß als Folge des Sturzes Rückenmarksverletzungen auftraten, die die ganze untere Körperhälfte in Mitleidenschaft gezogen haben.

013. Stieffelpamperschn. Filmabend. Nach längerer Zeit veranstaltete die Gaststätte hier am Sonntag einen Filmabend. Welch großer Beliebtheit sich diese Filmvorführungen erfreuen, bewies wiederum die Besucherzahl, die von Mal zu Mal größer wird. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Hauptfilm des Abends „Dütel Präfig“ und auch das übrige Programm fanden den Beifall der Besucher. Groß war für die Schulfugend die Freude, als sie am Nachmittag die Filmveranstaltungen besuchen durften. Die nächste Vorführung bringt den lustigen Carl Fröhlich-Film „Wenn wir alle Engel wären“. Auch dieser Film wird seine Anziehungskraft nicht verlieren.

013. Beenhusen. An der Staatlichen Seefahrtsschule in Leer nehmen u. a. auch fünf Hochseefischer-Matrosen von hier an dem Lehrgang zum Seesteuermann in kleiner Hochseefischer teil, während sich ein anderer junger

013. Schwere Auto-Unfall in Dunum. Ein Auto aus Fullum fuhr im dichten Nebel gegen einen Baum. Der Anprall war ziemlich stark, so daß die drei Insassen (Hohlen aus Ems, Rodenbäck aus Neuharlingerfel und Kaufmann aus Fullum) Verletzungen davontrugen. Ein vorbeifahrendes Auto brachte die drei Verletzten zu einem Arzt in Ems.

Norden

013. Quist. Dr. e. h. Otto Leege 76 Jahre alt. Der bekannte Naturschutzkommissar Dr. e. h. Otto Leege in Quist, den Begründer der Bogelinsel Memmert, konnte am Montag seinen 76. Geburtstag begehen. Dem weit über die deutschen Grenzen bekanntgewordenen Naturschutzkommissar wurden anlässlich seines Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil.

013. Rehmerfel. Unfall mit bösen Folgen. Ein Radfahrer wollte zwei Fußgänger überholen und kam dabei zu weit nach links. Als er plötzlich hinter sich das Geräusch eines Motorrads hörte, wollte er rasch wieder zur rechten Straßenseite hinübersteigen. In diesem Augenblick kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Motorrad und dem Fahrer. Der Radfahrer stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuld liegt beim Motorradfahrer, der zu schnell und nicht vorsichtig genug gefahren war.

Wittmund

013. Es wird wieder gebaut. In der vorigen Woche ist wieder mit dem Bau neuer Häuser der Anfang gemacht worden. So wurde in der Siedlung das Schabensche Haus und in der Hindenburgstraße das Eblebedsche Haus in Angriff genommen. Im Laufe dieser Woche werden bei dem ebenfalls in der Hindenburgstraße zu errichtenden Hause des Malermeisters B. Schwitters die ersten Bauarbeiten beginnen.

013. Bomberg. Ein unfreiwilliges Bad nahm hier ein hiesiger Einwohner. Er hatte sich einen Sack voll Laub vom Moor geholt und diesen vorn auf sein Fahrrad geladen. Auf dem holperigen Moorweg kam er jedoch mit dem Rad ins Schleudern und geriet in den tiefen mit Wasser gefüllten Begraben. Da der Mann zuerst in der Tiefe anlangte und das Fahrrad auf ihn stürzte, hatte er große Mühe, sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Jähnelappernd langte er dahem an.

013. Westerholt. Brücke für den Verkehr freigegeben. Nach langer, von der unbeständigen Witterung oft unterbrochener Arbeit konnte jetzt die neue Brücke über das Unlandstief bis auf kleine Nebenarbeiten fertiggestellt und dem Verkehr übergeben werden.

013. Neuharlingerfel. Noch immer schlechte Fänge. Eünftig schon berichteten wir über die schlechten Fänge unserer Fischer in diesem Winter. Auch in den letzten Wochen hat sich an dem schlechten Fangergebnis nichts geändert. Die Fahrzeuge liegen nach wie vor untätig im Hafen. Nur die Hochseefutter sind auf See mit dem Fang von Schollen beschäftigt.

Seemann von hier auf die Prüfung als Junker vorbereitet. — Arbeiten im Moor. Im angrenzenden südwestlichen Teil des Königsmoors, das sich bisher in Privatbesitz befindet, hat vor einigen Tagen ebenfalls eine größere Arbeitskolonne mit Entwässerungsarbeiten begonnen. Neben dem neulichtierten und bereits mit Roggen bestellten, oder noch im Umbau befindlichen Riesenflächen der Staatlichen Moor-domäne, dürfte damit auch bald der übrige Teil des Moorlandes der landwirtschaftlichen Nutzung erschlossen werden.



Ortsgruppe Leer.

Die Parteigenossen der Ortsgruppe Leer, die am diesjährigen Reichsparteitag als Nichtmarktschüler teilnehmen möchten, haben eine diesbezügliche Meldung bis zum 25. ds. Mts. in der Ortsgruppen-geschäftsstelle Brunnenstraße 14 schriftlich abzugeben.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Leer.

Am Mittwoch, um 20 Uhr, findet bei A. Iken in Weener der 5. Gemeinschaftsschulungsabend der DAF statt. Es nehmen daran teil die Betriebsführer, Betriebschamrier und Amtswalter der Ortsgruppen Weener, Bokkufen, Stapelmoor, Bunde, Wmeer und Möhlenwarf. Es sprechen die Parteigenossen Radberg-Beer und Bunde-Weener.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Leer.

Am der Schulungstagung und der Filmveranstaltung in Weener, Hotel zum Weinberg, am Mittwoch, dem 28. ds. Mts., 18.30 Uhr, nehmen sämtliche Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppen Weener, Fergum, Kirchborgum, Bokkufen, Weenermoor, Dikum, Dikum-Verlaat, Bunde, Stapelmoor und Wmeer teil.

NS-Frauenwerk — Deutsches Frauenwerk, Logabümm.

Die nächste Rüststunde findet statt am Donnerstag, dem 24. Februar, 19 1/2 Uhr, im Heim.

SS. Bann 881.

Sämtliche Gefolgschaftsführer des Bannbereichs werden aufgefordert, soweit sie das Ausweisungsscheißen für den Reichschießwettbewerb durchgeführt haben, die Scheiben mit einer namentlichen Liste (entw. haltend Einzel- und Gesamttritzung) sofort auf der Banndienststelle abzuliefern.

SS. Mitgliederliste Nr. 1/881.

Heute abend um 8 Uhr tritt die Mitgliederliste zum Gefolgschaftsdienst bei der Berufsschule an.

SS. Gefolgschaft 4/881, Leer-Geißelbe.

Für Mittwoch, 23. 2., ist folgender Dienst festgesetzt: Schar 1 Heim Geißelbe, Schar 2 Heim Leer, Sportklub Harderwintertunhalle. Am Freitag, 25. 2., Scharbest. Die Theaterpieler kommen jedoch alle zum SS-Beim am Pulverturm.

Untergaunspielbar Leer.

Am Mittwoch, dem 23. 2., treten alle Mädel der Untergaunspielbar um 19.45 Uhr in sauberer Tracht an. Wir nehmen an der Jugendfilmstunde teil. 20 Mfg. sind mitzubringen.

WBL, Singklub Leer.

Am Freitag, dem 26. 2., treten alle Mädel um 20.15 Uhr am Gymnasium an.

WBL, Gruppe 8/881, Loga.

Am Mittwoch, dem 23. 2. 38, findet der Gesundheits-Appell für den Standort Loga um 8 Uhr in der Schule statt. Erscheinen sämtlicher Mädel ist Pflicht.

WBL-Gruppe 2/881, Leer.

Alle Jungmädel der Gruppe 2 treten am Mittwoch, dem 23. 2. 38, um 4 1/2 Uhr, beim Gymnasium in sauberer Tracht an.

Wasserversorgung und Umgebung

otz. Neger Betrieb auf der Werft. In der letzten Zeit konnte mehrfach darüber berichtet werden, daß die kleinen Schiffswerften überall gut beschäftigt sind. Auch von unserer Feindwerft darf das festgestellt werden; hier wird fleißig gearbeitet und häufig müssen die Schiffe längere Zeit warten, bevor ihre Schiffe auf den Slip gezogen bzw. an die Arbeitsstätte verholzt werden können. Das Motorschiff „Zwei Gebrüder“, das auf der Kanalfahrt bei einem Zusammenstoß arg am Vorschiff beschädigt worden ist, hat bei der Werft: festgemacht. Schiffer Wöhlfahrt will das Fahrzeug gründlich ausbessern lassen. Am Motorschiff „Widwe“ (Kapitän Brahm-Dürhauderfeld) wird ein Ruderbeschaden behoben. Mehrere Schiffe, die letzten hier zur Ausbesserung und Ueberholung lagen, haben inzwischen ihre Fahrten in der Binnen- und Küstenschiffahrt wieder aufgenommen. — In den Kanälen steht das Wasser immer noch recht hoch. Die dünne Eisdede, die sich bei dem zeitweiligen scharfen Frost hier und dort gebildet hat, behindert die Binnen-schiffahrt nicht ernstlich.

otz. Flachmeer. Feuer in Moor. In den letzten Tagen bei der trockenen Witterung konnte man im hiesigen Moor, sowie auch in der weiteren Umgebung beobachten, daß Kinder ihr Spiel mit dem Feuer trieben, in dem sie überjähriges Ventgrass und Heide abbrannten. Stellenweise nahmen die Brände große Ausmaße an und weite Flächen des Moores wurden in ein Flammenmeer verwandelt, die bei abendlicher Dämmerung weithin sichtbar waren. Ueber das Land zogen dunkle Rauchwolken, die bei vielen die Vermutung aufkommen ließen, daß das Moor selbst in Brand geraten sei. Die Gefahr besteht ernstlich und die Eltern sollten doch dafür sorgen, daß die Kinder kein Feuerzeug in die Finger bekommen. Für jeglichen Schaden, der hier angerichtet wird, sind die Eltern der Kinder verantwortlich. Neben dem Tor, der noch auf dem Moore steht und in Gefahr gebracht

wird, ist es in jagdlicher Beziehung von großem Schaden, da die Junghäfen in dem alten Ventgrass ja ihre erste Unterkunft finden.

Aus dem Niederland

Wener, den 22. Februar 1938.

Wodan man spricht . . .

otz. Im ganzen Niederland spricht man immer noch von den großen Versammlungen der NSDAP, die dem Wochenende das Gepräge gaben. Ueberall waren die Versammlungen ja stark besucht und das erörterte Thema steht immer noch im Mittelpunkt aller Gespräche. Uns sind aus verschiedenen Dörfern noch ausführliche Berichte zugegangen über diese Versammlungen, die wir jedoch begreiflicherweise jetzt nicht mehr auswerten können. Es ist nur erfreulich, daß allerwärts ein so lebhaftes Interesse festzustellen ist.

Beobachtet Wener wieder eine kleine hier beheimatete Flotte? — So fragt man sich, wenn man liest, daß ein hiesiger Schiffer, der ein Fahrzeug gepachtet hat, eine Sturmfahrt erlebte. Früher war Wener doch einmal eine bedeutender Hafen an der Ems und es sind durchaus die Möglichkeiten gegeben, den Schiffsverkehr hier wieder zu beleben. Der Hafen ist in Ordnung, der Umschlag ist rege, zeitweise sogar sehr lebhaft und es ist nur bedauerlich, daß nicht hiesige Schiffer in den Betrieb unseres Hafens eingeschaltet sind. Die alte Schifferstadt Wener sollte sich auf ihre Tradition besinnen. Die Vertriebsfirma könnte auch noch eine Belebung erfahren, denn Wener liegt für diesen Schiffsverkehr gar nicht ungünstig.

otz. Eine Schulungstagung der NS-Volkswirtschaft findet am Mittwoch, dem 23. Februar, um 18.30 Uhr in Wener im Hotel „Zum Weinberg“ statt, an der sämtliche Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppen Wener, Jemgum, Kirchbörgum,

Holtshusen, Weenermoor, Dikum, Dikumerverlaat, Lunde, Stapelmoor und Wymmer teilnehmen. Im Rahmen der Schulungstagung wird ein lehrreicher Aufklärungsfilm vorgeführt.

otz. Die Gemeinschaftsschulungsabende der DAF für den Schulungsbezirk Weener nehmen am Mittwoch, dem 23. Februar, mit dem 5. Schulungsabend ihren Fortgang. Die Veranstaltung beginnt wie immer um 20 Uhr, und diesmal bei Alften. Es wird erwartet, daß alle in der parteiamtlichen Bekanntmachung erwähnten Teilnahmepflichtigen sich vollständig zu dem Schulungsabend einfinden, auf dem die Parteigenossen Pabberg-Deer und Pundt-Werner sprechen werden.

otz. Dikumer-Verlaat. Froher Feierabend. Am Freitag kommt einmal wieder der Tonfilmwagen der Gau-filmstelle Weener-Ems hierher. Zwei Vorstellungen sind vorgesehen. Als Hauptfilm gibt es „Onkel Bräsig“, dazu gibt es ein sehr gutes Beiprogramm.

Pogantbüro und Umgebung

Kleine Chronik

otz. Der Kreis Achendorf-Dümming wird sieben neue Arbeitsdienstlager erhalten, und zwar werden sie im Süden des Kreises errichtet werden. Zum 1. Oktober sollen die Lager fertig sein. In Sögel wird der Sitz des Gruppenleiters sein. Generalarbeitsführer Schinnerer nahm dieser Tage in Lathen und Berle zusammen mit Kreisleiter Düscher und Landrat Gronowald eine Besichtigung der Plätze der neuen Lager vor. Sögel erhält ein Arbeitsdienstlager. Der Landrat hat für die Unterbringung des Gruppenleiters das alte Landratsamt hergegeben. Im Reichsbewerkskampf kämpft heute die Wett-kampfsgruppe Reichsdienst, und zwar in Papenburg, Achendorf, Börger, Derjum, Lathen, Wippingen, Rbede, Bahn, Lorum, Berle. Jugendliche von durch Maul- und Klauenseuche verletzten Gehirten dürfen sich nicht am Berufswettkampf beteiligen.

Beim Neubau der Mühlenbrücke wurde damit begonnen, die Betonsohle herzustellen. Zum Rosenmontagszug wird eine ganze Anzahl Festwagen gestellt werden. Die Stadtverwaltung und der Schützenverein stellen u. a. auch Wagen. Die Karnevals-Gesellschaft selbst ist mit vier Wagen vertreten. Der Sportklubverein beteiligt sich ebenfalls mit einem Festwagen. Die Reisenden aller Papenburger Firmen traten zu einer Besprechung über den diesjährigen Karneval zusammen. „Was dort wohl bei heraufkommt?“

otz. Verlegung. Hilfsbetriebsassistent an der Reichsbahn August Dielefeld wurde mit Wirkung vom 15. Februar nach Achsberg als Fachdienstleiter verlegt.

otz. Einer Gemeinschaftsabend veranstaltete die Ortsbauernschaft Papenburg. Ortsbauernführer Pree sprach zunächst Begrüßungsworte. Es wurde der Tonfilm „Fern vom Land der Ähnen“ gezeigt, der das Leben und Streben der Deutschen in Argentinien anschaulich schildert. In einer Ansprache ging Ortsgruppenleiter Meyer auf das Wesen der Volksgemeinschaft ein. Auch streifte er die bedeutsame Rede des Führers am Sonntag. Neben dem Arbeitsdienst trugen ein Lied vor. Dann rollte der Emstandfilm von Lichtbildmeister Schulz ab. Bauer Commemant besuchte sich anschließend mit häuerlichen Fragen, während Bürgermeister Jansen auf die Verbesserung der Lage der Bauern nach der Nachkriegsperiode einging. Die Arbeitsdienstmannen traten dann wieder auf und führten ein Schauspiel vor. Mit einem kurzen Vortrag von Diplomlandwirt Weller über den Reichsbewerkskampf und die ländliche Berufsausbildung ging man zum geselligen Teil der Veranstaltung über.

Zweigeleitschelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

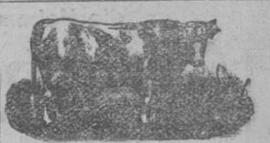
D. N. I. 1938: Hauptausgabe 25 446, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Beckun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Pachgo, beide in Leer. Kohndruck D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungen

Privat-Schifferei-Verband Weener-Ems GmbH, Leer. Schiffsbewegungsliste Nr. 22 vom 21. Februar 1938. Verkehrt zum Rhein. Käthe Ladet/beden in Bremen. Frieda löst in Duisburg. Undine 21. 2. in Münster. 22. 2. in Dortmund weiter nach Duisburg. Helig 21. 2. in Duisburg fällig. Nordwärts Ladet/beden in Bremen. Amulant Ladet/beden in Bremen. Epica Ladet/beden in Bremen. Wultergen 21. 2. in Duisburg fällig. Verkehrt zum Rhein. Reinhold Ladet/beden am Rhein. Bruno 19. 2. von Spelhof nach Bremerhaven. Schwib 21. 2. in Leer fällig. Gerhard löst 21. 2. in Leer, weiter nach Wilhelmshaven. Jupiter 22. 2. in Leer fällig, weiter nach Oldenburg. Bremen. Fenna löst 21. 2. in Leer, weiter nach Bremen. — Verkehrt nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Johanna 21. 2. in Münster fällig. Grete 22. 2. in Uingen fällig. Rentner 22. 2. in Uingen fällig. Günther 21. 2. in Uingen fällig. Gino 22. 2. in Dortmund fällig. Anna-Gesine 22. 2. in Münster fällig. Hermann 21. 2. in Uingen fällig. Gerda 21. 2. von Leer nach Haren, Meppen, Uingen, Münster. Annemarie 21. 2. von Leer nach Papenburg, Meppen, Uingen, Meine, Münster. Gertraud Ladet/beden in Bremen. — Verkehrt von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Hoffnung 19. 2. von Weilerholz nach Oldenburg. Refrieder 21. 2. von Münster nach Weilerholz. Herbert 22. 2. in Leer fällig. Refrieder 1. 22. 2. in Leer fällig. Frieda 21. 2. in Leer fällig. Eben-Ezer Ladet 21. 2. in Dortmund. — Verkehrt nach dem Ems-Kanal. Maria 21. 2. in Dortmund. — Verkehrt nach dem Ems-Kanal. Concordia Ladet/beden in Bremen. — Verkehrt von den Ems-Stationen. Maria Ladet 21. 2. in Emden. Sturmogel 21./22. 2. in Bremerhaven. Geline 19. 2. von Emden nach Bremen. Margarethe 19. 2. von Leer nach Bremen. — Diverse andere Schiffe. Deon ladet 16./17. 2. in Braunschweig. Northe 12. 2. von Dikum nach Straßburg. Zwei Gebrüder, Carl-Heinz, Marianna, Anna, Offriedland, Marianna, Annemarie und Johanna fahren Steine Lathen-Weppel. Wega liegt in Emden. Marie liegt auf der Werft. Anna liegt in Nordgeorgsheim. Schmalde liegt in Worthingen. Nordfern liegt in Worthingen. Käthe liegt in Emden.

Kellerwald 18. 2. in Boca Grande. Kiel 19. 2. von Tampa nach Norfolk. Ostland 21. 2. in Suez nach Holland fällig. Tacoma 18. 2. in Bucerwer. Verla 20. 2. von Benlue nach Hamburg. Carlotta 19. 2. von Curacao nach Rio. Casella, Carlotta 20. 2. Flores Island pass. nach Barbados. Phenicia 20. 2. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Janca 20. 2. Berim pass. nach Wintung. Freiburg 20. 2. von Fort Said nach Fric. Udermarkt 20. 2. Berim pass. nach Belawan. Essen 19. 2. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Wagdeburg 20. 2. Imuiden pass. nach Amsterdam. — Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Defina Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Defina 20. 2. von Montevideo nach Hamburg. General San Martin 21. 2. Duclant pass. Monte Carmelite 19. 2. von Santos nach Rio Grande. Nuncio 20. 2. Passat pass. Falkland 22. 2. in Montevideo. Cordoba 20. 2. in Sao Francisco de Sul. La Plata 18. 2. in Montevideo. Olinda 21. 2. in Antwerpen. Parana 19. 2. in Antwerpen. Rosario 20. 2. St. Vincent pass. Sao Paulo 20. 2. Kap Finistere pass. Tenerife 21. 2. St. Vincent pass. — Deutsche Afrika-Linie. Wähe 18. 2. von Las Palmas. Wabat 18. 2. von Las Palmas. Jago 19. 2. Cuzapan pass. Welfram 19. 2. von Antwerpen. Wambara 18. 2. von Suez. Walfarna 19. 2. von Durban. Walfuß 20. 2. in Walfische. Wermann 15. 2. in Kapstadt. — Deutsche Levante-Linie GmbH. Wana 20. 2. von Suez nach Piräus. Andros 19. 2. von Suez nach Jougulaf. Antares 20. 2. in Rotterdam. Arabia 20. 2. in Alexandrien. Belgard 19. 2. Gibraltar pass. Cairo 20. 2. in Rotterdam. Chios 20. 2. von Portofino nach Hamburg. Detradie 16. 2. von Antwerpen nach Algier. Kallia 20. 2. von Oran nach Tunis. Wozza 20. 2. von Piräus nach Jougulaf. Tilly E. W. Kuf 20. 2. in Camba. Smyrna 21. 2. Gibraltar pass. Sofia 20. 2. von Jamagosa nach Merijn. Valova 19. 2. von Alexandrien nach Kallia. — Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“. Geierfels 18. 2. in Antwerpen. Wichtenfels 19. 2. von Runder Spahour. Odenfels 19. 2. in Colombo. Nollensfeld 17. 2. in Scullia. Werdensfels 18. 2. in Djeddah. Wartenfels 18. 2. in Wangoon. Wolsburg 18. 2. in Antwerpen. Drachenfels 19. 2. von Antwerpen. Treuenfels 20. 2. von Antwerpen. — Wärdel Tanker-Gesellschaft. J. J. Bedford 17. 2. in Bremerhaven. Harry G. Selbe 20. 2. von St. Hans nach Araba. Franz Klafel 18. 2. in Araba. Gantat 18. 2. von Siam nach Rotterdam. Berlephone 19. 2. in Baltimore. Italia 19. 2. von Bermuda nach Araba. Effo Solvax 19. 2. in Araba. Venelope 19. 2. von Tampico nach Hamburg. — Seereederei „Frigo“ AG. Hamburg. Regir 19. 2. von Bergen nach Karoli. Balbur 18. 2. Koperit pass. nach Emden. Thor 18. 2. von Geije nach Emden. Wärdel 18. 2. von St. Vincent nach Hamburg. — J. C. Horn, Hamburg. Mint Horn 17. 2. von Curacao nach Rio. Casella. Cuzapaner Hilfsdampfschiffbewegungen vom 19. und 20. Februar. Von See: Wärdel, Equian, Langenberg. Nach See: Dr. H. Kinde, August Wiedel, Danzig.

Im Auftrage des Malermeisters Menne Othoff zu Logabirum werde ich am **Freitag, dem 25. Febr. 1938,** nachmittags 2 Uhr, bei seinem Hause, Landstraße 33 zu Logabirum, folgende **Abbruchs-Materialien,** als: 8000 Steine, 12000 Stücksteine, 3600 Hohlziegel, 300 fast neue Ziegel, 7 Fenster (pass. für Stuben), 1 Scheunentor mit Ueberlassbohle, 3 Tontränken, Balken, Ständer, Planken, ferner einen großen Posten **Brennholz** freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet. Leer. L. Winkelbach, vereidigter Versteigerer. Im freiwilligen Auftrage des Gesamtschulverbandes Flachmeers-Steenfelde werde ich am **Gonabend, d. 26. Febr. d. J.,** nachmittags 5 Uhr im Garten der Lehrerwohnung in Steenfelderfeh **2 große Tannen und 1 Linde** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet. **Irhove, Rudolf Pickenpach,** vereid. Versteigerer **3 schwere Eichenbäume** zu verkaufen. **H. K. Dawson, Veenhusen,**



Halte meinen aus eigener Zucht gezüchteten, staatlich gekörnten Stammbullen **„Umtmann“ Nr. 45 463** Leistung der Mutter . . . 4030 kg Milch, 154 kg Fett, 3,82%, Leistung der Großmutter . . . 4408 kg Milch, 169 kg Fett, 3,83%, Leistung d. Mutter väterlicherf. 5728 kg Milch, 204 kg Fett, 3,56%, und den staatlich gekörnten Stammbullen **„Fürst“ Nr. 46 203** Leistung der Mutter . . . 4391 kg Milch, 154 kg Fett, 3,51%, Leistung d. Mutter väterlicherf. 4747 kg Milch, 173 kg Fett, 3,64%, Leist. d. Gr.-Mutter väterlicherf. 6022 kg Milch, 230 kg Fett, 3,82% zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestfag. Ein Bulle hiervon ist verkäuflich. **Holland. E. Hilrichs.** Billig zu verkaufen **1 geb. Damensahrad, 1 Transportrad.** Diedr. Dieks, Leer, Adolf-Hitter-Strasse 41. 1 gut erhaltenes **Küchenbüfett** 160 cm breit, zu verkaufen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer. Zu verkaufen od. zu vertauschen gegen 2-jährigen, eine eingetr. **5-jährige Stute** Mitte März foehend oder 4-jährige schwarze, güfte Stute. **Gerhard Wessels, Stapelmoor** Verkaufe einen besten, gekörnten **Bullen** mit guter Leistung „Helmar“-Eukel. **D. Ewen Ww., Jilsum.**

Halte meinen aus eigener Zucht gezüchteten, staatlich gekörnten Stammbullen **„Umtmann“ Nr. 45 463** Leistung der Mutter . . . 4030 kg Milch, 154 kg Fett, 3,82%, Leistung der Großmutter . . . 4408 kg Milch, 169 kg Fett, 3,83%, Leistung d. Mutter väterlicherf. 5728 kg Milch, 204 kg Fett, 3,56%, und den staatlich gekörnten Stammbullen **„Fürst“ Nr. 46 203** Leistung der Mutter . . . 4391 kg Milch, 154 kg Fett, 3,51%, Leistung d. Mutter väterlicherf. 4747 kg Milch, 173 kg Fett, 3,64%, Leist. d. Gr.-Mutter väterlicherf. 6022 kg Milch, 230 kg Fett, 3,82% zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestfag. Ein Bulle hiervon ist verkäuflich. **Holland. E. Hilrichs.** Billig zu verkaufen **1 geb. Damensahrad, 1 Transportrad.** Diedr. Dieks, Leer, Adolf-Hitter-Strasse 41. 1 gut erhaltenes **Küchenbüfett** 160 cm breit, zu verkaufen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer. Zu verkaufen od. zu vertauschen gegen 2-jährigen, eine eingetr. **5-jährige Stute** Mitte März foehend oder 4-jährige schwarze, güfte Stute. **Gerhard Wessels, Stapelmoor** Verkaufe einen besten, gekörnten **Bullen** mit guter Leistung „Helmar“-Eukel. **D. Ewen Ww., Jilsum.**



Kulturring

der

Stadt Leer

Schirmherrschaft: Gauinspekteur Bürgermeister Drescher

16. Veranstaltung

Donnerstag, 24. Februar 1938

8 1/2 Uhr, im „Tivoli“

Zum ersten Male im Winterprogramm 1937/38 die beliebten

Künstlerspiele

mit 8 erstklassigen Darbietungen

u. a. Hans Kiefer, als beliebter Humorist und Ansjager mit neuen Vorträgen und Humor am laufenden Band, ferner Peter Viet, als Komiker, überall bekannt und beliebt durch den Hundstunt, u. a. m.

Eintrittspreise: für Mitglieder 40 Pfg. Anerkennungsgebühr, für Nichtmitglieder 1.20 RM. Vorverkauf Zigarrenhaus Schmidt und Deutsche Buchhandlung, Leer

Werde Mitglied der NSB.!

Der junge Herr

braucht einen Anzug, der nicht nur für den Tag der **KONFIRMATION**

sondern auch später noch gut und gern getragen wird. Solche Anzüge finden Sie bei uns in preiswerter Auswahl.

Dunkelgestreifter Anzug 19.50

Konfirmandenanzug dunkelblau 27.50

Konfirmandenanzug dunkelblau, Kammgarn 33.50
41.00
45.00

Prima blaues Kammgarn für Konfirmandenanzüge 8.80, 9.75 und besser



G. Gröttrup

Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Ford V 8 Vorführungs-Wagen

2türige Limousine (blau), 15% Nachlaß auf Listenpreis.

Köhler & Frech / Wilhelmshaven

Ruf 2151/52

Thomasmehl / Moordünger

Kali / Kainit / Kalk

und sämtliche Düngemittel empfehlen

Löning & Janssen, Ihrhove

Suche 2 junge Mädchen

die alle vorkommende Arbeiten mit verrichten, bei Familienanschluß und Gehalt.

Else Lübber, Bussenmühle, Post Eimbeckhausen, Kr. Springe.

Vermischtes

Zum Fischtag!
Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 und 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg., lebendfr. großer Butt, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr. große Bratbarschollen, frisch aus dem Rauch Fleckerlinge, Schellfische, Bückinge.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Das wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.- große Flasche RM 1.65 1/2 ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.

Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26.
J. Halner, Brunnenstr. 2.
Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20.
Aurich: Drog. C. Maaß.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., Kabliau o. K. 18 Pfg., lbdfr. Schollen, Butt und Stint, grüne Heringe 15 und 20 Pfg., Fischfil. 28 u. 35 Pfg., Goldbarschfil. 40 Pfg., lbdfr. Heilb. u. Heilbutt, tägl. fr. Räucherfische in groß. Ausw., ff. Her. u. Fleischsalat Adolf-Hitler-Str. 24 **Brabandt**, Telefon 2252.

„Gegen graue Haare“

unser bewährter Haarfarbe-Wiederhersteller. Flasche 1.74 Mk., extra stark 2.40 Mk. Drog. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20 Drog. Drost, Hindenburgstraße 44 Carl Reddingius, Hindenburgstraße 44

Allyfilbuc

und Wundheilungsmitteln kauft stets zum höchsten Tageskurs

Joh. Waterborg, Beer

Gold- und Silberwaaren

Zum Fischtag empf. prima lbdfr. 1-2 kg schw. Kochschellf., 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., Bratschellf. 20 Pfg., gr. Her. 15 Pfg., kl. Her. 20 Pfg., Fisch 30 Pfg., Goldbarschfil., lbdfr. gr. Butt 35 Pfg., Nordbratbarschfil., ger. Bück., Schellf., Makr., Goldb., Seeaal, Fleckerlinge Kiel-Sprott., Marin., Heringsalat

„Orpheus“

Mittwoch üben alle Stimmen. Frauen 8.15, Männer 9 Uhr.



... ich rauche nur **Bünting-Tabak**



NSKOB., Ortsgruppe Weener.

Am 23. d. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Oldeboom eine

Versammlung

Es spricht unser Gaugeschäftsführer Kamerad Köhler aus Oldenburg.

Alle Kameraden und Kameraden-Frauen werden hierzu eingeladen. Frontkämpfer, die unserer Organisation nicht angehören, sind herzlich eingeladen.

Der Kameradschaftsführer. Smidt.



Hesel

bei Gastwirt Berghaus Tanzschule Hausdörfer, Emden. Anruf 3189.

Der neue **Tanzkursus** für Damen und Herren beginnt am

Donnerstag, dem 24. Februar, abends 8.15 Uhr.

Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde!



Empfehle heute u. morgen

in la Qualität la Kochschellfische, 20 und 25 Pfg., la großer Butt, 35 Pfg., Kabliau ohne Kopf 20 Pfg., Seelachs ohne Kopf 18 Pfg., Bratberinge 14 Pfg., Fischfilet, 1/2 kg nur 30 Pfg., Goldbarschfilet 40 Pfg. - Ab 3 Uhr la Fettschneide, Schellfische, Goldbarsch, See-lachs, Fisch-Klot, Leer, am Bahnhof 2418 Sprott. u. Speckaal

Kartoffel-Verdingung!

Der lfd. Bedarf an Frischkartoffeln für die 8. S. St. A. in Leer soll für die Zeit vom 1. März bis zum 31. Juli 1938 vergeben werden. Vertragsdrucke und Lieferungsbedingungen können unentgeltlich bei der Standortverwaltung Leer in Empfang genommen werden. Verschlossene Angebote mit der Ueberschrift

„Kartoffel-Verdingung Leer“

sind bis zum 25. Febr. 1938 an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.

Marine-Intendantur / Wilhelmshaven.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Helene Brunken
Johann Struss

Holtland Filsun, zzt. Wüstring i. O.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Alfred Bruns

Erna Bruns, geb. Park

Ihren, den 20. Februar 1938.

Leer, den 21. Februar 1938.
Ulrichstr. 31

Staff Karten!

Heute morgen um 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe

Erika

im Alter von 5 Jahren 8 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Hermann Zimmermann u. Frau, geb. Westmark
Kurt Holz u. Frau Elisabeth, geb. Zimmermann
und Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Borfomäus-Hospital aus, statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Leer, Essen (Ruhr), Dortmund, Krefeld, den 20. Februar 1938.

Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Noll

geb. Lange

in ihrem 41. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

H. Noll
Ilse Noll
Gerda Noll

Beerdigung am Donnerstag, dem 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus. Trauerfeier 2 1/2 Uhr.

Bingum, den 20. Februar 1938.

Heute nahm der Herr über Leben und Tod meine heißgeliebte einzige Tochter, unsere Nichte und Enkelin

Anita Prell

im blühenden Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz

Frau Antina Prell Ww.

und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 25. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

Neermoor, Bremen, Leer, den 21. Febr. 1938.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach treuester Erfüllung ihres arbeitsreichen Lebens entschlief heute morgen sanft und gottergeben, nach kurzer Krankheit, unsere teure, geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Pflegemutter,

die Hebammschwester

Caroline Schoon

geb. Fisser

im Alter von 86 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Kinder
und Albert Vryze und Frau

Beerdigung am Freitag, 25. Februar, nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause aus. Jeremia 31, Vers 3

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern tiefempfindenen Dank aus.

Familie Heiko Free

Heisfelde, den 22. Februar 1938.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer beiden lieben Entschlafenen

danken herzlich

Familie ter Veen
Familie Hanken

Großoldendorf, den 20. Februar 1938.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.



Wohin gehen wir am kommenden Sonnabend?



Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Die Stelle des Stadtbaurats

(Beigeordneten) der Stadt Emden, rund 35 000 Einwohner, Stadtkreis, Regierungsbezirk Aurich, ist zum 1. April 1938 neu zu besetzen.

Emden ist eine aufsteigende Seehafen-, Fischerei-, Industrie- und Handelsstadt mit zahlreichen alten geschichtlich und künstlerisch wertvollen Bauwerken.

Der Bewerber muß die Voraussetzungen für die Bekleidung eines gemeindlichen Ehrenamtes erfüllen, die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt sowie arischer Abstammung und im Falle seiner Verheiratung mit einer Frau arischer Abstammung verheiratet sein. Er muß ferner die Befähigung zum höheren bautechnischen Verwaltungsdienst haben (nach bisher landesrechtlicher Regelung oder nach dem Reichsgesetz über die Befähigung zum höheren bautechnischen Verwaltungsdienst vom 16. Juli 1936, RGBl. I S. 563), sowie ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der gemeindlichen Planung einschl. des Wohnungswesens, Siedlungswesens und Städtebaues besitzen.

Befolgung wird nach Gruppe A 2 c 2 der ABO, Wohnungsgelbzuschuß nach Ortsklasse A gewährt. Für die Übernahme eines Nebenamtes oder einer Nebenbeschäftigung ist die vorherige Genehmigung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen erforderlich.

Den Bewerbungen sind ein ausführlicher Lebenslauf, Belege über die bisherige Tätigkeit unter Befähigung beglaubigter Zeugnisabschriften und über die politische Einstellung, der Nachweis der arischen Abstammung für den Bewerber und gegebenenfalls seine Ehefrau und ein Lichtbild beizufügen. Sie sind innerhalb eines Monats vom Tage der Veröffentlichung an den Oberbürgermeister zu richten.

Persönliche Vorstellungen bei dem Unterzeichneten und bei den für die Berufung zuständigen Stellen sind ohne besondere Anforderung zwecklos.

Emden, den 21. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister. *Kentzen.*

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter dem Viehbestande des Gemüsebauern *Hinrich Bakker*, Emden, Schoonhovenstraße 15, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) wird hierdurch folgendes bestimmt:

Sperrgebiet

wird der Stadtteil, der wie folgt begrenzt wird: Alter Graben, Südend bis zur Brücke an der Nordertorstraße und die Nordertorstraße.

Der übrige Stadtteil Emden einschl. Volkhusen und Vorkum wird zum Beobachtungsgebiet bestimmt.

Die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 veröffentlichten Bestimmungen sind streng zu beachten.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landgebräuchers *Klaas Klaassen*, Emden, Webergildeftr. 1, ist erloschen.

Emden, den 22. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister als Disziplinärbehörde. *Kentzen.*

Wittmund

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Unter dem Viehbestande des *Joh. Dirks* in Barums, Gem. Eggelingen, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

I. Sperr- und Beobachtungsgebiet

Das anlässlich des Seuchensalles bei *W. Beder* in Schluis, Gem. Ael, gebildete Sperr- und Beobachtungsgebiet (DZ. Folge 32 vom 8. 2. 38) bleibt unverändert bestehen und findet auf diesen Seuchenfall Anwendung.

Ebenfalls finden die in meiner Anordnung vom 25. 10. 37 (Folge 251 der DZ. vom 26. 1. 37) erlassenen Vorschriften und bekanntgegebenen Strafbestimmungen auf diesen Seuchenfall Anwendung.

Wittmund, den 21. Februar 1938.

Der Sanitat. v. *Rassau.*

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Zwangsvorsteigerung

Am 22. April 1938, 10 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Kleinhauer in Remels nachstehend beschriebene Grundstücke versteigert werden:

- a) Grundbuch von Groß-Oldendorf Band IV Blatt 148, Kartenblatt 2, Parzelle 22, Gem. Groß-Oldendorf, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 187, Holzung „Zum Holle Sand“, 1,58,79 Hektar.
- b) Grundbuch von Groß-Oldendorf Band IV Blatt 138, Kartenblatt 2, Parz. 24, Gem. Groß-Oldendorf, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 170, Holzung „Zum Holle Sand“ 1,99,69 Hektar.
- c) Grundbuch von Groß-Oldendorf Band III Blatt 85, Kartenblatt 2, Parz. 30, Gem. Groß-Oldendorf, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 112, Holzung „Zum Holle Sand“ 1,79,87 Hektar.
- d) Grundbuch von Groß-Oldendorf Band I Blatt 20, Kartenbl. 2, Parz. 102/26, Gem. Groß-Oldendorf, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 47, Holzung „Zum Holle Sand“ 1,85,73 Hektar.
- e) Grundbuch von Groß-Oldendorf Band I Blatt 15, Kartenblatt 2, Parz. 25, Gem. Groß-Oldendorf, Grundsteuer-mutterrolle Nr. 40, Holzung „Zum Holle Sand“ 1,67,00 Hektar.

Als Eigentümer der oben bezeichneten Grundstücke war damals der Kaufmann *Gottfried de Roewe* in Spekerfehn eingetragen. Die Versteigerungsvermerke sind am 3. Juni 1937 in das Grundbuch eingetragen.

Kaufkuffige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und Bietungsgenehmigung des Landrats beizubringen. Amtsgericht Leer, 14. Februar 1938.

Emden

In unser Handelsregister ist eingetragen:

In Abteilung A:
Am 31. 1. 1938 unter Nr. 134 bei der Firma *Johann Bruns* in Emden: Die Procura der Ehefrau *Uline Schäfer geb. Bruns* ist erloschen.

Am 7. 2. 1938 unter Nr. 63 bei der Firma *W. Joelders* in Emden: Die Firma ist erloschen.

Am 10. 2. 1938 unter Nr. 436 bei der Firma *A. S. de Bries & Sohn*, Sitz der Hauptniederlassung: Heisfelde, Sitz dieser Zweigniederlassung: Emden: Die Firma ist erloschen.

In Abteilung B:
Am 14. 2. 1938 unter Nr. 32 bei der Firma *Lehnering & Cie. Aktiengesellschaft, Abteilung Emden* in Emden, als Zweigniederlassung der Firma *Lehnering & Cie.* in Duisburg: Die dem *Oskar Nielsen* in Emden erteilte, auf den Betrieb der Zweigniederlassung Emden beschränkt gewesene Procura ist erloschen.

Amtsgericht Emden.



„Säßen Sie auf gepaßt“, schilt sie über Wäsche, dann wäre der gute Bettzeug nicht entzweigegangen! Aber die arme Wäsche ist eigentlich schuldlos. Warum läßt Frau Sonderlich die Wäsche dauernd mit Reiben und Bürsten strapazieren - es gibt ja eine viel schonendere Methode! Richtiges Einweichen mit *Sento* löst den Schmutz viel besser und greift die Wäsche nicht an. Und diese Arbeit besorgt *Henko* für alle Wäsche.

Zu verkaufen

Holzverkauf Großheide

Mittwoch, den 23. Februar nachmittags 2 Uhr

Verammlung der Käufer beim Hause des Forstaufsehers.

Hage, den 19. Februar 1938.

Schmidt, Preussischer Auktionator.

Holzverkauf Lütetsburg

Sonnabend, d. 26. Febr.

Das Holz liegt an der festen Waldstraße. Käufer, deren Jahresbedarf über 15 im Nadelnholz beträgt, müssen im Besitze einer Einkaufsgenehmigung sein.

Verammlung nachm. 1 1/2 Uhr beim Forsthaufe.

Norden, den 21. Febr. 1938.

Ejden, Preussischer Auktionator.

An die am

Donnerstag, 24. Febr., nachm. 3 Uhr,

für Herrn *Mühlens* 3. Ritz, Loppersum, stattfindende Versteigerung von

3 Kühen und **1 zweijähr. Rind**

erinnere ich hiermit.

Ich verweise auf die ausführliche Anzeige in der letzten Sonnabend-Nummer dieser Zeitung.

Emden, d. 22. Februar 1938. *Reinemann*, Versteigerer.

Habe mehrere durchseuchte hochtragende und abgetalpte

Rühe und Rinder

zum Verkauf stehen.

S. Christophers, Dornumergröde.

Opel Olympia- und Kadett - Limousine,

beide Wagen in denkbarem gutem Zustand, verkaufen

Hippen & Romanehsen

Aurich

Zu verkaufen **3jähriger Wallach** (Dürrfiese), zugfest u. fromm. *Joh. Focke*, Schwerinsdorf, Post Hejel.

Abzugeben zwei 3jährige **Sternstuten** (allerbesten Abstammung), eine tragende zwölfjährige

Stute und ein 2jähr., schwerer, schwarzer **Wallach** *Wilhelminenhof*, Dornumergröde über Norden.

Dreijähriger **Fuchs-Wallach** *Blesse*, viermal gestieft, zu verkaufen. *S. Focke*, Gut *Kliperhelmt* über Wittmund.

Junge, hochtragende **schwarzbunte Kuh** zu verkaufen. *Ww. Köben*, Middelburg.

Verkaufe 2 geförzte schwere **rotbunte Bullen** mit guten Leistungen. Vater: *Angelde* u. *Präm-Bulle „Eiso II“*.

E. Frieling, Westerland. Eine durchseuchte, ürende **Färse** zu verkaufen.

B. G. Poppen, Iheringsfehn II. Verkaufe zur Zucht **Sau- u. Eberferkel** *Fr. Buijch*, Nortmoor.

Im freiwilligen Auftrage der Eheleute *Kapitan a. D. Wpt. H. Part u. Frau Wibeline*, geb. *Jüllbrunn*, in Westrhanderfehn werde ich am

Freitag, dem 4. März 1938 nachmittags 5 Uhr in der Gastwirtschaft *Weert Friedrich Blümer* in Westrhanderfehn die in Westrhanderfehn an der 2. SW. - Cde Westwiele belegene

Besitzung

zur Größe von 4 1/2 Hektar mit einem großen Garten und sehr gut erhaltenen Wohnhaufe

öffentlich meistbietend verkaufen. Die Ländereien sind ganz kultiviert und befinden sich in bestem Zustande. Die Besitzung enthält noch ca. 20 Tagewerk Torf. Ein Teil des Kaufpreises kann bestehen bleiben.

Westrhanderfehn. *Dr. Seewog*, Notar.

Habe einen staatl. geförzten **rotbunten Bullen** zu verkaufen. *A. Weers*, Wiegoldsbur.

Gute Ferkel zu verkaufen. *Joh. Wihg.*, Wendeling, Pflaggenburg.

Ferkel zu verkaufen. *Tjael Reinholz*, Middels-Osterloog (Hahholt)

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 W 21

Ferkel 129 **Ferkmeter**
Ferkel, ausdauernde Doldenpflanze, die Ende April in den Garten gesät wird. Samen dienen als Heilmittel bei Blähungen.
Ferkelzweckmäßig sind für den Winter Doppelfenster, angenehmer als Flügel Fenster sind Schiebefenster. Klemmende Fensterfülle werden mit Schmierseife eingerieben. Unrichtige Fenster werden mit Filzstreifen benagelt. Weiße Fensterrahmen reinigt man mit Seifen- und Salzwasser, lackierte Rahmen mit feuchtem Wollappen u. Schlämmleiste.
Fensterbriefe, solche Briefe, bei denen die Anschrift durch einen durchscheinenden Ausschnitt des Umhanges zu lesen ist.
Fensterleder, ein weiches Leder soll nach Gebrauch in Salzwasser getaucht werden, damit es nicht brüchig wird. Hartgeworbene Leder legt man in lauwarmes Wasser, dem Glycerin zugesetzt ist. Das Leder wird (nicht in Sonne) getrocknet, noch etwas feucht zusammengerollt u. in einem geschlossenen Behälter aufbewahrt.
Fensterseiben werden vor dem Einlaufen bewahrt, wenn man sie mit verdünntem Spiritus od. Glycerin abreibt. Auf diese Weise wird auch das Frieren der Fensterseiben verhindert. Gefrorene Fensterseiben behandelt man mit warmem Salzwasser. Blinde Fensterseiben werden mit Leinöl und einem Wollappen bearbeitet oder mit kaltem verdünnter Salzsäure abgewaschen und dann nachgespült.
Ferdinand, männlicher Vornamen germanischer Herkunft mit der Bedeutung „Friedensschlichter“. Fermente, lat., Gärungserreger, sind Körper, die komplizierte, organische Verbindungen bei Gegenwart von Wasser in einfachere spalten, ohne selbst dabei zerlegt zu werden (in der Chemie: Katalysatoren). Man unterscheidet Kohlehydratfermente = Diastasen, Eiweißspaltende = Proteasen usw. Fermente sind im Speichel wie im Magensaft enthalten (Pepsin). Andere wichtige Fermente befinden sich in der Hefe.
Fernseher, Vorrichtung, Bilder und Vorgänge unmittelbar auf elektrischem Wege auf größere Entfernungen zu übertragen. Soll den Rundfunk nach der optischen Seite hin ergänzen (Bildfunk). Auf dem Gebiet des Fernsehens sind in Deutschland bedeutende Fortschritte erzielt worden.
Fernjustigkeit, f. Selbstörungen! Fernsprecher, Vorrichtung, durch die gesprochenen Worte elektrisch übermittelt werden. Die Anlage eines Fernsprechers wird beim Fernsprechtamt beantragt. Die Bedienungsrichtlinien und Benutzungsbedingungen sind in dem Fernsprechtbuch enthalten, das jedem Fernsprechtteilnehmer unentgeltlich geliefert wird. Festgerostete Schrauben und Nägel lösen sich leichter, wenn man sie mit Petroleum beupft.
Ferkmeter (fm), ein Kubikmeter fester Holzmasse, der Raummeter (rm) dagegen ein Kubikmeter Schichtholz.

Das Haus für jeden Bedarf! Schostek
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Frau Gertrud Alberts Ww. in Loquard will wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes am
Freitag, dem 25. Februar 1938,
 mittags 1 Uhr beginnend,
 bei ihrem Platzgebäude in Loquard
das noch vorhandene lebende und das gesamte landwirtschaftliche tote Inventar



4 Pferde

und zwar:
 1 vierjähr. Fuchswallach
 1 dreijähr. Fuchswallach (Kaltblut)
 2 braune Ziemmel (Wallache)

5 Stück Hornvieh

und zwar:
 3 Milchlähe
 1 staatlich geförten Bullen
 1 Kuhkalb

5 Schafe und 1 Volk Hühner

landw. Maschinen und Geräte

als: 5 Aderwagen, 2 Erdlarren, 1 fl. Wagen, 1 Mähmaschine, 1 Hartmaschine, 1 Heumender, 1 Dogcart, 1 zweirädr. Milchlarre, 1 Walze, 3 Düngelarren, 3 Zweifelschneepflüge, 8 Fußpflüge, 2 Schaufelpflüge, 3 Radpflüge, 1 Reitenegge, 4 Beitel-eggen, 2 fünfz. Eggen, 9 vierz. Eggen, 1 Felderegge, 1 Ader-triegel, 4 eiz. und 1 hölz. Schlitten, 3 Bohnenlarren, 2 Bor- schare, 8 Silte, 4 Dreiknuppel, 6 Paar Wagenknuppel, 5 Spann- kreiten, 3 Spann Wagenhaken, Wagenplanzen, 1 Rübenmühle, 1 Windsege, 1 Dezimalwaage, 2 Kälberfütterblöde, 2 Futter- blöde, 2 Futterlöffel, 3 Kälberraufen, 1 Leiter, 1 Vierbun, ca. 550 Kleereuter, Forken, Düngerhaken, Kohlhader, Heu- spaten, Diftelspaten, Kornschaukel, Mähmesser, Harken, eine Schlothaue, Düngelorken, Düngerschaukel, 1 Posten eichene Pfähle, div. Pferdegeschirr, 1 Tüllposten, 1 Zentrifuge, Milch- tannen, Milchseimer, Kuhbeden, Kuhstetten, 1 Anzahl Säde;

Mobiliargegenstände

und zwar: 1 Küchenschrank, 1 Küchenofen, 1 Kommode, Klei- derkammer, 1 Waschtisch, 3 Bettstellen, Bettzeug, Stühle, Tische, 1 Kronleuchter, Waschtisch
 und was sonst da sein wird, im Wege freiwilliger Versteigerung auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.
 Besichtigung vorher. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
 Bewsum, Fernruf 149, den 7. Februar 1938.
Gerrit Herlhn, Versteigerer.

Habe ein gutes hochtragendes Kind zu verkaufen, ferner Roggen- und Weizenfaff abzugeben.
G. Lübbers, Engerhase.

Eine hochtrag. Kuh hat zu verkaufen
Gerdt J. Jansen, Walle.

Herr Landwirt **Gerrit Peterfen** in Pilsun will wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes am
Donnerstag, dem 3. März 1938,
 nachmittags 2 Uhr beginnend,
 bei dem Platzgebäude in Pilsun

5 Pferde



und zwar: 1 zweijährigen Wallach
 1 zehnjährige Sternstute
 1 fünfjährige Fuchsstute
 1 zehnjährige Stute
 1 älteres Arbeitspferd

3 tragende Sauen

landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

als: 2 Aderwagen, 1 Drillmaschine („Apoldania“), 1 Erd- larre, 1 Bandauer mit Laternen, 1 Ringelwalze, 1 Kultiva- tor, 1 Exkorporator, versch. Fuhpflüge, versch. Zwei- schneepflüge, 1 Reihensflug, 2 Beitelleggen, versch. fünfz. Eggen, versch. vierz. Eggen, 1 Windsege mit Sieben, Wagenplanzen, Wagenhaken, Kreiten, 1 Düngelarre, 1 Gartenlarre, 1 Posten Kleereuter, div. Adergeschirr, ledern. Fahrgehirr, Futterlöffel und Blöde, 1 Dezimal- waage mit Gewichten, versch. Trepp- und Trittleiter, 1 Zentrifuge, Milchtannen, Ketten u. Tauc, 1 Rajenmäher

Mobiliargegenstände

und zwar: 1 Bettstelle, 1 Speiseshrank, Fässer, Tienen, Eimer, Töpfe, Krüge und was sonst da sein wird,
 im Wege freiwilliger Versteigerung auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.
 Besichtigung vorher.
 Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
 Bewsum, den 17. Februar 1938.
 Fernruf 149.
Gerrit Herlhn, Versteigerer.

Kratz Auftrags werde ich am
Gonnabend, dem 5. März 1938
 nachmittags 3 Uhr beginnend
 auf dem Marktplatz in Bewsum

9 Pferde

1 vierjähr. Rotfuchsstute
 1 sechsjähr. Stute
 1 siebenjähr. tragende Stute
 1 ältere tragende Stute
 1 dreizehnjähr. Schimmelstute
 4 Arbeitspferde

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Besichtigung vorher.
 Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
 Bewsum, den 17. Februar 1938.
 Fernruf 149.
Gerrit Herlhn, Versteigerer.

Der Bauer Herr Bruno Janssen aus Engerhase will am
Montag, dem 28. Februar 1938,
 nachmittags 2 Uhr,

bei seinem Wirtschaftsgebäude in Engerhase wegen Ver- pachtung, sein lebendes Inventar öffentlich versteigern. Zur Versteigerung gelangen folgende Tiere:

- 13 Milchlähe
- 1 dreijähriges güttes Kind
- 7 zweijährige Kinder
- 2 zweijährige Ochsen
- 10 einjährige Kinder
- 2 einjährige Bullen

Die Herde besteht zum größten Teil aus Stammbieh und ist durchseucht.
 Der Verkauf erfolgt auf drei Monate Zahlungsfrist.
Murich, Dr. Schapp, Notar.

Rohr zu verkaufen

Hinrich Beeneuga, Forlich-Blaukirchen.
 Zu verkaufen ein Fuder Heu
 Peter Poppen, Suurhusen.

Motorräder

Einige geb., gut erhaltene zu verkaufen. Näheres durch E. Habben, Selverde.
 Weg. Anschaffung eines grö- ßeren habe ich einen 12 PS.

Lanz-Bulldog

unter günstigen Zahlungs- bedingungen zu verkaufen. Derf. bef. sich in sehr gutem Zustande. Schr. Ang. u. Nr. 23 an die DIZ., Wittmund.

Verloren

D. Armbanduhre auf der Straße Schwerins- dorf-Kemels verloren.
 Geg. Belohnung abzug. bei W. Habben, Selverde.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

eingetrag. Bulle

Anzukaufen gesucht ein gut- prozentiger einjähriger aus durchseuchter Herde. Ang. mit Preisangabe erb. H. Dnfen, Emden, Herrentor 8.

Abmelkflähe

Suche anzukaufen schwere, hochtragende
 Denhard Plagge, Bisingum. Angebote an Frühling, Suur- husen, Post Emden.

Weideflähe

Suche anzukaufen größere An- zahl belegter
 Angebote erbittet Frühling, Suurhusen, Post Emden.

Herdbuchflähe

mit guten Leistungsach- weisen, März-April kalbend und erbittet **sofortige telephonische** Angebote
Jr. Breithaupt, Loppersum Fernsprecher 75.

1-Zonner-Goliath- Lieferwagen

zum Umbau als Anhänger oder Kollwagen geeignet, zu verkaufen.
 Joh. Höster, Norden, Am Hafen 31.

Kühe und Kinder

Wir suchen anzukaufen gute, junge hochtragende
 Februar/März kalbend, auch ohne Herdbuch, aus durchseuchten Beständen. Sofortige Angebote erbeten
Viehverwertungsgenossenschaft Aurich Fernsprecher 311 und 649.

Pachtungen

Der Erste Entwässerungsver- band des Sielamtes Emden will das ihm gehörende, in der By- belfumer Feldmark (Kno) be- legene

Stück Weidland

(6 Grafen Jogen. „Wilde Schott“) auf sechs Jahre zum sofortigen Antritt durch mich verpachten lassen.
 Reflektanten wollen bis zum 10. März 1938 Pachtangebote bei mir abgeben.
 Bewsum, d. 17. Febr. 1938. Fernruf 149.
Gerrit Herlhn, Versteigerer.

Weide

gesucht für zwei Pferde und zwei Kinder, Nähe der Stadt.
G. Dostinga, Emden Neptunplatz.

Zu vermieten

Einfamilienhaus 6 Zimmer, Küche, Bad u. Zu- behör, großer Garten, zum 1. 4. oder später zu vermieten.
 Zu erfragen unter Nr. 1402 in der DIZ., Emden.

Wohnung

2 Zimmer, zu vermieten. Zu erfragen bei der DIZ., Aurich.

Unterwohnung

6 Räume, Veranda, großer Keller, schöner Garten und eventl. Gartenland zu ver- mieten.
Abrecht Postkamp, Loga, Adolf-Hitler-Straße 47. Fernruf 2610.

Wohnhaus

nebst Scheune und etwa 30 ar Land zum 1. April zu vermieten.
 Liebhaber wollen sich alsbald mit mir in Verbindung setzen.
Sejel, Bernhd. Luiting, Preußischer Auktionator.

Ueber 25000

Exemplare der »OTZ« bringen Ihre Kleinanzeige zu rund 80 000 Lesern. Darum steht die Wirkung von vornherein fest.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B A

Feuer
 Bett bei flacher Rückenlage 5- bis 20mal Beintreiben, durch viel Bewegung im Freien, durch dozierte Schwimmbäder und durch entsprechende Diät (wenig Mehl- speisen, mageres Fleisch, Boh- nenkaffee und salinische Abführ- mittel, Bäder) verhindert oder eingedämmt werden. Wer- den Schilddrüsenpräparate ge- braucht, dann unbedingt einen Arzt zu Rate ziehen. S. Obst- und Hungerkuren.
 Fetus, die Leibfrucht vom 3. Monat an, auch Fötus.
 Feuchte Hände, Handtuchweil- Ursache: Nervosität, Schilddrü- senkrankungen u. a. Desferes Waschen, Betupfen mit Zitro- nenäure oder mit einer stark verdünnten Formalinlösung (ein Teil Formalin auf ein Glas Wasser).
 Feuchte Packung, s. Am Schlag, Abkühlung.
 Feuchte Räume müssen vor allen Dingen stets gut gelüftet wer- den. Es empfiehlt sich aber auch, eine alte Konservendose mit trockenem, gebranntem Kalk od. Chloralzium hineinzustellen.
 Feuer wird bekämpft, indem man die brennenden Gegenstände mit Wasser begießt oder (brennende Gardinen od. Lächer) in Wasser steck stehen die eigenen Kleider in Brand, wälzt man sich sofort auf dem Erdboden, um die Flam- men zu ersticken. Benzin, Spiritu- sus, Petroleum und brennendes Fett können nur mit Sand und Decken erstickt werden. Ist der Brand durch elektrische Appa- rate entstanden, muß sofort der Strom ausgeschaltet werden.

Zeitungen 130
 Bett bei flacher Rückenlage 5- bis 20mal Beintreiben, durch viel Bewegung im Freien, durch dozierte Schwimmbäder und durch entsprechende Diät (wenig Mehl- speisen, mageres Fleisch, Boh- nenkaffee und salinische Abführ- mittel, Bäder) verhindert oder eingedämmt werden. Wer- den Schilddrüsenpräparate ge- braucht, dann unbedingt einen Arzt zu Rate ziehen. S. Obst- und Hungerkuren.
 Fetus, die Leibfrucht vom 3. Monat an, auch Fötus.
 Feuchte Hände, Handtuchweil- Ursache: Nervosität, Schilddrü- senkrankungen u. a. Desferes Waschen, Betupfen mit Zitro- nenäure oder mit einer stark verdünnten Formalinlösung (ein Teil Formalin auf ein Glas Wasser).
 Feuchte Packung, s. Am Schlag, Abkühlung.
 Feuchte Räume müssen vor allen Dingen stets gut gelüftet wer- den. Es empfiehlt sich aber auch, eine alte Konservendose mit trockenem, gebranntem Kalk od. Chloralzium hineinzustellen.
 Feuer wird bekämpft, indem man die brennenden Gegenstände mit Wasser begießt oder (brennende Gardinen od. Lächer) in Wasser steck stehen die eigenen Kleider in Brand, wälzt man sich sofort auf dem Erdboden, um die Flam- men zu ersticken. Benzin, Spiritu- sus, Petroleum und brennendes Fett können nur mit Sand und Decken erstickt werden. Ist der Brand durch elektrische Appa- rate entstanden, muß sofort der Strom ausgeschaltet werden.

3000 Donner werden neuen Bestehen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erfindenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansichtliche kann nicht übernommen werden.

Möbel kauft man bei Reuler Söhne, Leer
 Das gute alte Fachgeschäft seit 1783

Rundschau vom Tage

„Admiral Scheer“ in Bilbao

In Bilbao traf als erstes deutsches Kriegsschiff nach der Befreiung der Stadt von der bolschewistischen Herrschaft das Panzerschiff „Admiral Scheer“, von Ferrol kommend, ein. Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes tratete in Begleitung des deutschen Konsuls dem Bürgermeister und den Zivil- und Militärgouverneuren einen Höflichkeitsbesuch ab, der am Nachmittag von den Spitzen der spanischen Behörden erwidert wurde. Die Stadtverwaltung Bilbaos veranstaltete einen Empfang zu Ehren der deutschen Gäste.

Musiklehrer für die Gefolgshaft angestellt

Ein Betrieb in dem Ort Kriebethal bei Waldheim hat jetzt für seine Gefolgshaftsmittglieder einen Musiklehrer angestellt, der den Arbeitern und ihren Kindern die Pflege guter Hausmusik ermöglichen soll. Durch Zusammenschluß der zahlreichen Musikliebhaber der Gefolgshaft unter der Leitung des Musiklehrers erhofft man sich eine besondere Belebung der Feierabendgestaltung im Sinne einer echten Betriebsgemeinschaft. Die Neueinrichtung, die mit größter Begeisterung von der Gefolgshaft aufgenommen wurde, hat sich schon glänzend bewährt. Die von dem Musiklehrer eingerichteten Übungsstunden werden von etwa fünfzig Musikliebhabern besucht, die die verschiedensten Instrumente, darunter beispielsweise auch Violine und Trompete, beherrschen und nun eine weitere Ausbildung erfahren, die ihnen im Kreise ihrer Arbeitskameraden besondere Freude bereitet.

Hirschberg bekommt wieder Stadttore

Für die auf den 16. bis 24. Juli festgesetzte Kriegerbergwoche 1938, die in diesem Jahre ihre besondere Bedeutung durch die 650-Jahrfeier der Stadt Hirschberg erhält, werden nunmehr die ersten Einzelheiten des Programms bekannt. Es ist geplant, die drei alten Hirschberger Stadttore, das Schilbauers, das Langgassens und das Burgtors, wieder erstehen zu lassen. Am zweiten Tage des Festes wird ein großer Umzug veranstaltet, der in zahlreichen Gruppen und Festwagen die Entwicklung der Stadt zeigen wird. Am Dienstag der Festwoche wird eine große Kulturveranstaltung durchgeführt, an der u. a. Gerhart Hauptmann, Hermann Stehr, Wilhelm Boelsche und Hans Christoph Kärgel mitwirken werden.

Sachsens Gautreffen in Leipzig am 22. Mai

Am 22. Mai findet in Leipzig ein großes Treffen des Gau Sachsen der NSDAP statt. Höhepunkt der Veranstaltung wird der Aufmarsch der Partei und ihrer Gliederungen auf der neuen großen Aufmarschstraße an der Frankfurter Straße sein, die bei dieser Gelegenheit ihre Weihe empfangen soll. Etwa 250 000 Volksgenossen werden auf der Weihe Aufstellung nehmen. 150 Lautsprecher tragen die Ansprachen über das weite Feld. Der Gauappell 1938 verspricht das größte Treffen zu werden, das der Gau Sachsen bisher durchgeführt hat. Gleichzeitig mit dem Appell ist ein Gebietsaufmarsch der SA verbunden.

12 500 neue Bergarbeiterwohnungen im Gau Westfalen-Süd

Im Mai 1934 hat der Reichsleiter der NSDAP, Dr. Ley, ein Sonderbauprogramm für Bergarbeiterwohnungen angeordnet, das für den Gau Westfalen-Süd bereits jetzt verwirklicht wurde. Seit dem 1. August 1934 sind in Westfalen-Süd 9366 Bergarbeiterwohnungen, 1359 Kleingewerbetische und 300 Siedlungen für den Bergmann entstanden. Insgesamt wurden in dreieinhalb Jahren 12 500 neue Wohnungen für einen Berufsstand erstellt, der in den vergangenen Jahren ganz besonders unter einem drückenden Wohnungsmangel zu leiden hatte.

Den Arbeitskameraden im Schlaf erwürgt

In Mertschütz (Schlesien) wurde bei dem Bauern Kärgel der seit etwa einem Jahr beschäftigte fünfzehnjährige Landarbeiter Kurt Menzel ermordet aufgefunden. Die Leiche wies zahlreiche Würgemale und Kratzwunden auf. Von der Breslauer Nordkommission wurde der achtzehnjährige Landarbeiter Herbert Feuer verhaftet, der mit Menzel zusammen die Schlafkammer teilte, in der der Tote, bis zum Kopf mit dem Oberbett zugedeckt, aufgefunden wurde. Nach anfänglichem Leugnen legte Feuer das Geständnis ab, seinen Arbeitskameraden im Schlaf erwürgt zu haben. Das Motiv der furchtbaren Tat ist Eifersucht auf eine Landarbeiterin, die auf demselben Hof beschäftigt ist.

Kaufkabe stürzte ab

Auf einem Wert in Harburg stürzte die Kaufkabe eines Kohlentrans aus einer Höhe von über zehn Meter ab. Der im Kran arbeitende Kranführer Bunte und sein Helfer wurden schwer verletzt aus dem Führerhaus geborgen.

Mutter und Kind auf den Schienen

Eine Verzweilungstat führte auf der Bahnstrecke München-Garmisch zum Tod zweier Menschen. In einem Anfall geistiger Verwirrung warf sich kurz vor Weidheim eine 23 Jahre alte Frau mit einem dreijährigen Kind vor den daherbraulenden Zug und wurde überfahren. Beide waren auf der Stelle tot. Der Zugführer hatte zwar noch Warnsignale gegeben, doch konnte er den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Sofort angestellte polizeiliche Ermittlungen führten zu der Feststellung, daß es sich um eine gewisse Babette Meier aus Augsburg handelte, die bereits längere Zeit wegen dauernder familiärer Zwistigkeiten von ihrem Mann getrennt lebte.

Todesurteil im Nordprozess Polte rechtskräftig

Das Berliner Schwurgericht hatte am 20. Mai 1937 den 26-jährigen Paul Polte unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit wegen Mordes zum Tode verurteilt. Dieses Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden, da das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hat. Polte hat in Berlin umfangreiche Feiertagswundersleien begangen, wobei er auch die Hausgehilfin Alma Garbe um ihre gesamten Ersparnisse von zweitausend Mark betrogen hat. Da er für seine Sicherheit fürchtete, ermordete Polte sein Opfer. Wegen anderer Straftaten war gegen Polte durch das genannte Urteil auf fünfzehn Jahre Zuchthaus erkannt worden.

Uberschwemmungen in USA. fordern 24 Todesopfer

Im Staate Arkansas fielen bisher 24 Menschenleben den Überschwemmungen der Flüsse zum Opfer; 43 Personen wurden verletzt, acht werden noch vermisst, über 3000 verloren ihr Obdach. Der Gesamtschaden geht in die Millionen. Das Rote Kreuz hat eine Nothilfeaktion eingeleitet. Zur Zeit ist das Hochwasser noch im Steigen begriffen.

GPU. ermordete Oberst Tschimerin

Neues Moskauer Verbrechen aufgedeckt - Budentobilder der Linkspresse gefälscht

Paris, 22. Februar.

In Paris ist man in den letzten Tagen einem neuen Verbrechen der GPU auf die Spur gekommen. Seit ungefähr einem Monat wurde der frühere zaristische Oberst Tschimerin vermisst. Jetzt wurde unweit einer Seiner Brücke bei Schwes sein Leichnam gefunden. Ihre Untersuchung ergab, daß Tschimerin erdrosselt und dann ins Wasser geworfen worden war. In seiner Wohnung gefundene Briefe rechtsfertigen den Verdacht, daß der ehemalige zaristische Offizier das Opfer eines politischen Mordes geworden ist. Aus verschiedenen Aufzeichnungen ergibt sich, daß er sich verfolgt fühlte.

In den Briefen ist auch das Verschwinden des Generals Miller sowie auf eine noch geheimnisvolle Verabredung angepielt, die Oberst Tschimerin für den 18. Januar hatte. Dieses Datum fällt ungefähr mit dem Zeitpunkt seines Verschwindens zusammen. Tschimerin war nach seiner Flucht aus Sowjetrußland als Kraftfahrzeugfahrer in Paris tätig.

Moskau, 21. Februar.

Federmann fiel es auf, daß, wie bereits gemeldet, die Sowjetpresse in den letzten Tagen niemals ein Bild des geflohenen Sowjetdiplomaten Budento veröffentlichte. Nur das in deutscher Sprache in Moskau erscheinende Blatt „Deutsche Zentralzeitung“ hatte am 1. Februar (was nur durch ein Versehen der Zensur zu erklären ist) ein Foto Budentos veröffentlicht, das die Signatur des sowjetamtlichen Bilderdienstes „Soyuzfoto“ trägt.

Es ist von größter Bedeutung, daß dieses einzige, zufällig in einem Organ der Sowjetpresse veröffentlichte Bild genau übereinstimmt mit den Bildern Budentos, die heute in Moskau eingetroffene deutsche und italienische Zeitungen enthalten. (So z. B. „N. W.“ vom Freitag, dem 18. Februar auf Seite 8.) Die Identität der auf dem genannten Foto dargestellten Person ist unbestreitbar.

Gleichzeitig verbreitete die sowjetische Telegraphenagentur aus London und Prag Meldungen, wonach englische und tschechische Blätter bereits zwei verschiedene Bilder Budentos veröffentlichten, das des „echten Budento“ und das des „russischen

Weißgardisten, der von den italienischen Faschisten für Budento ausgegeben wird.“ Das letztere Bild, nämlich das des nach Sowjetbehauptung „echten“ Budento soll aus Butareff stammen, wobei jedoch darauf hingewiesen werden muß, daß die rumänischen Untersuchungsbehörden seinerzeit ihnen von der Sowjetregierung in Butareff ausgehändigte Fotos Budentos als unecht zurückgewiesen haben. Jedenfalls ist in diesem Zusammenhang die Eile besonders bemerkenswert, mit der Londoner und Prager linksstehende Blätter durch falsche Photos die Identität Budentos bestreiten wollen.

Budento aus Rom abgereist

Rom, 21. Februar.

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Butareff, Budento, hat, wie die „Tribuna“ meldet, Rom verlassen.

Kurzmeldungen

Die Führerrede ist in Amerika mit ungewöhnlicher Spannung erwartet und mit außerordentlich lebhaftem Interesse aufgenommen worden.

Reichswirtschaftsminister Funk besuchte am Montag einige Berliner Dienststellen der NSDAP, wo u. a. das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, wo die Forschungen über die Möglichkeit der Steigerung und Erhaltung des Arbeitseinsatzes in allen Wirtschaftsgebieten seine ganze Aufmerksamkeit erzielten.

Aus Anlaß der Internationalen Automobilausstellung gab der Reichsverband der Automobilindustrie einen Empfangsabend, auf dem der Reichsverkehrsminister Dr. Dornmüller die Parole der Motorisierung des deutschen Verkehrs vertrat.

Der Heeres-Sanitätsinspektor Generaloberstabsarzt Professor Dr. A. Waldmann vollendete am 21. Februar sein 60. Lebensjahr. Der Führer und Reichsminister übermittelte Generaloberstabsarzt Professor Dr. Waldmann telegraphisch seine Glückwünsche.

Der polnische Außenminister Beck wird — einer amtlichen italienischen Verlautbarung zufolge — auf Einladung der italienischen Regierung Anfang März zu einem offiziellen Besuch in die italienische Hauptstadt kommen.

In dem schweizerischen Kanton Schwyz fand am Sonntag eine Abstimmung über das Verbot der kommunistischen Partei und anderer staatsgefährlicher Organisationen statt. Für das Verbot der kommunistischen Partei hat sich eine weitaus überwiegende Mehrheit ergeben.

In San Sebastian wurde unter dem Vorsitz des spanischen Erziehungsministers Sainz Rodriguez die „Gesellschaft der Freunde Deutschlands“ gegründet.

Nach Meldungen des sowjetspanischen Rundfunksenders haben sich die roten Milizen an der Teruel-Front „auf die rüde wärtigen Linien zurückgezogen“. Die Stadt Teruel selbst befände sich in einer sehr schwierigen Lage.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paetz Emden. Hauptgeschäftsführer: Menjo F. O. F. E. S. S. Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Gemeingang: Menjo F. O. F. E. S. S. für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Wapner; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Felix Brodloff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter Paul Schly, Emden. — D. A. Jan. 1938: Hauptausgabe 25 446, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchladen L/C im Zeitungstopp gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Zeile 10 Rpfg., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfg., für die Beitragsausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfg., die 90 Millimeter breite Zeile 10 Rpfg.

In der NS-Gauverlag Weiser-Emo GmbH. erscheinen insgesamt
Dänische Tageszeitung, Emden 25 446
Hamburgische Staatszeitung 34 051
Bremer Zeitung 35 450
Wilhelmshavener Kurier 13 093
Gesamtauflage Januar 1938: 108 049

Vor 125 Jahren goß Gleiwitz das Eisene Kreuz

Nach Schinkels Entwurf Ausarbeitung durch obereschlesische Formner

In Schlesien rüstet man in diesen Wochen zur 125. Wiederkehr des Stiftungstages des Eisernen Kreuzes. Das erste Ehrenzeichen, das nun seit 125 Jahren den schlichten Rod des deutschen Soldaten schmückt, wurde damals in der Königlich-kunstgewerblichen Werkstatt in Gleiwitz gegossen.

Irgendwie liegt der Hauch jener sturmbelegten eisernen Tage noch über dem Hofgelände der alten Gleiwitzer Hütte. Eine große deutsche Zeit hat hier einmal eiserne Prägung erhalten, als man in jenem bescheidenen Bau, der heute anderen Zwecken dient, das am 10. März 1813 von der Königin Luise gestiftete Eisene Kreuz abgoß.

Tüchtige obereschlesische Formner übernahmen die Ausführung des von Schinkel entworfenen Kreuzes. Man arbeitete mit eisernen Formkästen, die aus zwei Hälften bestanden und mit ihren Führungstiften genau aufeinander passen mußten. War die Form zum Gießen bereitgestellt, schöpfte man aus dem in die Erde eingelassenen großen Tiegel die eiserne Flüssigkeit in kleinen Pfannen ab und goß sie in die Form. In Bruchteilen von Sekunden erstarrte das Eisen, die Formen öffneten sich, und vor den schaffenden Männern des Wertes lag der Rohguß des Eisernen Kreuzes. Bevor die Silbereinfassung erfolgte, wurden die einzelnen Stücke brüniert, das heißt: es wurde ihnen jener schwarze Lack aufgebracht, der dem Eisernen Kreuz das vertraute schwarze Aussehen gab.

In Gleiwitz und in Berlin wurde damals diese allen Deutschen vertraute Kriegsauszeichnung gegossen. Zum größeren Teil wohl in Gleiwitz; denn ein Vermerk des damaligen Hüttenleiters Schulze vom Jahr 1913 besagt, daß 9171 Medaillons und Verzierungsmuster gegossen wurden, darunter viele Eisene Kreuze. Die Gießerei in Berlin hatte bis April des genannten Jahres nur neunzig Stück liefern können. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der aus Berlin kommende Modelleur und Hüttenmeister Friedrich Ludwig Bayerhans, der das Modell der Auszeichnung schuf, ein besonderes Interesse gehabt hat, den Genuß sorgfältig und in großer Anzahl herauszubringen. Wie sehr dieser verdiente Mann an jenem Werk hing, mag daraus hervorgehen, daß er fünfzig Jahre treu der Hütte diente und dann hier, obwohl geborener Berliner, seinen Lebensabend verbrachte hat. Uebrigens sind die Modelle von Gleiwitz und Berlin häufig ausgetauscht worden.

Selbstverständlich bewahrt die staatliche Hütte auch heute noch Originalstücke aus jener Zeit der ersten Abgüsse auf. In seiner Form erinnert die alte Auszeichnung an das Eisene Kreuz, wie wir es als Anerkennung für ritterliche Tat noch aus dem Weltkrieg in Erinnerung haben. Die Rückseite des Kreuzes hat sich verändert, auf der Vorderseite der alten Fassung leben wir in der Mitte das Eisenblatt, das alte Symbol deutscher Tapferkeit, darüber das Signum KW. und darunter die Jahreszahl 1813.

Kronprinz Friedrich Wilhelm, der 1819 der Kunstgewerberei und der Hütte einen Besuch abstattete, hat seine Anerkennung der guten Arbeit, die in Gleiwitz geleistet wurde, nicht versagt. Noch heute können wir in den Hüttenakten nachlesen, daß „der Königl. Hoheit ein Abguß vorgelegt hat, in glühendem Zustand von einem ordentlichen Arbeiter vorgezeigt“. Als der Kronprinz das Medaillon in heilem Zustand erblidete, wollte es ihm zunächst scheinen, als „wäre dieses Bildnis mit zu finsternem Aussehen dargestellt“. Beim Anblick der fertigen Stücke äußerte er allerdings seine größte Zufriedenheit.

Neben dem Eisernen Kreuz wurden in Gleiwitz eine Reihe anderer eiserner Schmuckstücke gefertigt, die damals unter der Losung „Gold gab ich für Eisen“ in großer Zahl in die Welt gingen. Das Werk wurde von zahlreichen hochgestellten Persönlichkeiten aus aller Welt besucht, wie noch heute die Aufzeichnungen im Fremdenbuch bezeugen. Unter ihnen waren viele Gießwerksverständige, die mit ihrer Anerkennung nicht zurückhielten.

In Paris entstand sogar ein Laden, der das „Fer de Berlin“, wie die prächtigen Arbeiten in der Seinestadt genannt wurden, vertrieb. Es könnte heute fast übertrieben klingen, wenn behauptet wird, daß die Schmuckstücke aus Eisenmetall sogar an der Adria, in Stockholm, ja in Amerika begehrt wurden. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß die Gegenstände in Sandformen hergestellt wurden, die so fein gemacht waren, daß die Abgüsse in filigranartiger Feinheit erfolgen konnten. Sie zeugen heute noch von dem hohen Stand der Gießtechnik zu damaliger Zeit.



Oeffentliche Kundgebung der NSDAP.

Ortsgruppe Norden

am Mittwoch, dem 23. Februar 1938, abends 8.30 Uhr, in der „Börse“

Es spricht der Reichsstößtruppredner Günther von Othegraven über das Thema:

Der weltanschauliche Kampf der Gegenwart

Eintritt freil



Das Deutsche Jungvolk Standort Norden

führt am **Dienstag, 1. März**, abends 20.15 Uhr in der „Börse“ zu Norden einen großen **Sing- und Spielabend**

durch. Hierzu laden wir die gesamte Bevölkerung von Norden u. Umg., insbesondere die Elternschaft unserer Pimpfe herzlich ein.

Eintrittskarten sind bei allen Pimpfen sowie an der Abendkasse zu haben

Staatliche Ulrichsschule, Norden

5. Volkstümliches Konzert

unter Mitwirkung von Schulchor und Schulorchester

Sonnabend, den 26. Februar 1938

8.15 Uhr im Deutschen Haus. Eintritt 75 Pfg.

Schülervorspielabend

der Musiklehrerin Else Hasbargen

am **Donnerstag, dem 24. Febr.**, abends 8.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Norden

Unkostenbeitrag 50 Pfg.

C. A. Moller Nachf.
Streichfertige Farben
Farbenhaus Norden

Für Geschäftsreisende!
Pension Naab, Nordern
Sommer und Winter

Aurich

Beerdigungshilfe Aurich

Mitgliederversammlung
am **Sonnabend, 26. Febr. 1938**, abends 8 1/2 Uhr,

im Schmidt'schen Gasthof, Am Pferdemarkt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Rechnungslegung und Revisionsbericht.
2. Beschlussfassung zu §§ 4 u. 8 der Satzung.
3. Vorstandswahlen.
4. Sonstiges.

Der Vorstand.



Am **Donnerstag, dem 24. Februar d. J.**, abends 7 Uhr,

findet in der Speerschen Gastwirtschaft („Erholung“) in Neu-Goltenhausen eine

Versammlung

betreffend Aufklärung über den Anbau von

„Auricher Bohnen“

Hierzu werden alle Interessenten aus den Gemeinden Moorweg, Hamburg, Dunum u. Beil eingeladen.

Der Kreisbauernführer.

Siegfried-Grudelofski

eingetroffen.

H. Suismann, Aurich, Spezial-Kohlenhandlung.

Nehme noch zwei einjährige Kinder in

gute Weide

J. Begemann Bw., Aurich, Leerer Straße 1.

Am **Sonnabend, dem 26. Febr.**,

findet in BREMSGARTEN, AURICH, ein

Samenkreislaufband

des SA-Reitersturms 3/63, Trupp Aurich, statt,

bestehend aus

Konzert und Tanz



Das Konzert wird ausgeführt vom **Musikkorps der II. Marine-Artillerie-Abteilung Wilhelmshaven** unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Schumann.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf bei den SA-Kameraden des Reitersturms, Preis 1.— RM.

Da eine Veranstaltung der Landjugend der Kreisbauernschaft nicht mehr stattfindet, laden wir diese besonders ein.

Harlingerland

Einladung zur Fasnachtsnacht

Am **3. März** finden in **Peters Turnhalle** in **Esens** zwei große

Vorführungen der neuen Moden

statt. Durch Frau von Imhoff, Hamburg, mit ihren eleganten Vorführdamen zeigen wir:

Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme und Blusen sodann **elegante Wäsche u. gut sitzende Korsetts**
Wir erwarten Sie nachmittags 3 1/2 Uhr oder abends 8 1/2 Uhr. — Musik von der Fliegerhorstkapelle Jever

R. M. Andresen / Esens

Die ersten

Frühjahrsneuheiten

sind eingetroffen.

Hübsche Mäntel, flotte Komplets und Kostüme, aparte Kleider, Blusen, Röcke und Jacken.

J. H. Rohlf's * Esens

Was die Frühjahrsmode bringt, zeige ich Ihnen in einer

Modenschau

am **Mittwoch, dem 9. März 1938**,

im „Deutschen Haus“

Zu mieten gesucht

Ein möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung zum 28. 2. in Norden, mögl. im Zentrum d. Stadt, gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis u. € 2365 an d. DIZ., Emden.

Zum 1. Mai 1938 eine

2-Zimmerwohnung

in Böllen oder Böllenerfehn zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die DIZ., Papenburg.

Nur 4 RM.

kostet eine Geschäfts-Anzeige dieser Größe in der „OTZ“. — Bei regelmäßiger Insertion bis zu 20% Nachlaß.

Suche auf sofort oder später einen zuverlässigen, soliden

Chauffeur

in Dauerstellung, gegen guten Lohn.

Wilhelm Wendeling,

Last- und Güterverkehr, Aurich, Eisenstraße 30, Fernruf 435.

Empfehle den schwarzen Borangeldhengst

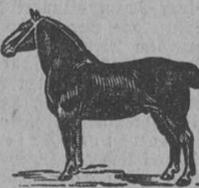
„Adrian“

Nr. 1743

Deckgeld 30,— RM., Fohlgeld 20,— RM.

Vorführung am **Freitag, 25. Februar**, nachm. 3.30 Uhr

Holtgast. S. Euitjens



Zur Zucht empfehle ich den

4prozentigen „Immo“-Sohn

Leistung der Mutter: 5539 kg Milch, 234 kg Fett, 4,22 %

Leistung der Mutter väterlicherseits: 6178 kg Milch, 242 kg Fett, 3,92 %

Leistung der Großmutter väterlicherseits: 7763 kg Milch, 336 kg Fett, 4,33 %

Verkaufe einen schweren 2jähr. geförten Bullen

Harm Janßen / Willmsfeld

Jheringsfehn

Geschäftsverlegung!

Allen Einwohnern von Jheringsfehn und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft nach dem

Möbelhause von Herrn H. Bakker **verlegt habe**

Ich bitte die verehrte Einwohnerschaft, mein Unternehmen wie bisher unterstützen zu wollen.

Arnold Voß, Schneidermeister

Zucht- und Nutztviehmarkt Leer

Ab **Mittwoch, den 23. Februar**, wieder allwöchentlich

Groß- und Kleinviehmärkte

Auftrieb nur per Achse.

Auftriebszeiten: Dienstags von 11.30 bis 13.00 Uhr u. von 15.30 bis 18.00 Uhr
Mittwochs von 7.00 bis 10.00 Uhr